

Konzeption

**der katholischen Kindertagesstätte
St. Peter und Paul
Langensendelbach**



Katholische Kindertagesstätte
St. Peter und Paul
Fränkische-Schweiz-Str. 7
91094 Langensendelbach
☎ 09133/607670



Inhalt

1. Vorwort Träger	4
2. Vorwort Leitung Kita	5
3. Chronik unserer Einrichtung	6
4. Vorstellung der Einrichtung	8
4.1. Lebenssituation unserer Kinder und Eltern	8
4.1.1. Einzugsgebiet	8
4.1.2. Familiensituation	9
4.1.3. Unser Haus	10
4.2. Organisatorisches	20
4.2.1. Schließzeiten	20
4.2.2. Mittagsverpflegung	20
4.2.3. Getränke	20
4.2.4. Spielgeld	20
4.2.5. Beiträge	20
4.2.6. Kita-Info-App	20
4.3. Aufnahme neuer Kinder	21
4.3.1. Das Aufnahmegespräch	21
4.3.2. Der Informationse Elternabend	21
4.3.3. Das Erstgespräch	21
5. Gesetzliche Grundlagen	22
5.1.1. Bayerisches Krippengeld	22
5.1.2. Beitragszuschuss im Kindergartenbereich	22
5.2. BayKiBiG	23
5.3. Schutzkonzept – Kultur der Achtsamkeit	24
6. Unsere pädagogische Arbeit	25
6.1. Unser Bild vom Kind	25
6.2. Unser Verständnis von Bildung	25
6.3. Grundprinzipien unseres pädagogischen Handelns	27
6.4. Das teiloffene Konzept	28
6.5. Übergänge (Transitionen)	29
6.5.1. Übergang Familie in Krippe	29
6.5.2. Übergang Familie – Kindergarten	30
6.5.3. Übergang Krippe – Kindertagesstätte	30
6.5.4. Übergang Kindertagesstätte – Schule	31
6.5.5. Das „Wackelzahnprogramm“: Ein ganz besonderes Jahr für unsere „Großen“	32
6.5.6. Unterstützende Angebote für Vorschulkinder	34



6.5.7.	Vorkurs Deutsch 240 in Bayern	34
6.5.8.	MSH – Mobile Sonderpädagogische Hilfe	34
6.6.	Tagesablauf:	35
6.6.1.	Tagesablauf der beiden Krippengruppen	35
6.6.1.	Tagesablauf der vier Kindergartengruppen	37
7.	Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche auf Grundlage des BEP	39
7.1.	Basiskompetenzen	39
7.2.	Die Bildungsbereiche des bayerischen Erziehungs- und Bildungsplanes (BEP)	41
7.3.	Der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) verankert in unserer Krippenarbeit: .	42
7.3.1.	Darauf legen wir unser pädagogisches Hauptaugenmerk in der Krippe:	42
7.4.	Der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) verankert in unserer Kindergartenarbeit:	43
7.4.1.	Darauf legen wir unser pädagogisches Hauptaugenmerk im Kindergarten:	43
8.	Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität	44
8.1.	Beobachtung, Dokumentation und Evaluation	44
8.2.	Inklusion	45
8.3.	Methoden und Angebote unserer pädagogischen Arbeit	47
8.3.1.	Mitwirkung der Kinder an Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation)	47
8.3.2.	Bildungsprozesse mit Kindern kooperativ gestalten am Praxisbeispiel der „Ko-Konstruktion“	48
8.3.3.	Ziele der Ko-Konstruktion:	48
8.3.4.	Bildungsangebote	49
8.3.5.	Projektarbeit	49
8.3.6.	Freie Bildungszeit	50
8.3.7.	Klein- und Großgruppen	51
8.3.1.	Feste und Feiern	51
9.	Miteinander für unsere Kinder	52
9.1.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	52
9.2.	Elternbeirat	53
9.3.	Zusammenarbeit mit der Religionspädagogin	54
9.3.1.	Welch ein Glück, mit Kindern zu leben - Mit Kindern ganzheitlich und sinnorientiert nach Gott und der Welt fragen	54
9.4.	Kooperation zwischen Kita und Grundschule	56
9.5.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	56
9.6.	Fortbildung und Qualitätsentwicklung	57
9.6.1.	Bewegte Kita	58
9.7.	Beschwerdemanagement	60
10.	Nachwort	61
11.	Impressum	62



Liebes Kind!

Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen,
mögest du den Wind im Rücken haben,
möge die Sonne warm dein Gesicht bescheinen,
möge Gott seine schützende Hand über dich halten.
Mögest du in deinem Herzen dankbar bewahren
die kostbare Erinnerung der guten Dinge in deinem Leben.
Das wünschen wir dir,
dass jede Gottesgabe in dir wachse und sie dir helfe,
die Herzen jener froh zu machen, die du liebst.
Möge freundlicher Sinn glänzen in deinen Augen,
anmutig und edel wie die Sonne,
die aus den Nebeln steigend,
die ruhige See wärmt.
Gottes Macht halte dich aufrecht,
Gottes Auge schaue für dich,
Gottes Ohr höre dich,
Gottes Wort spreche für dich,
Gottes Hand schütze dich.

Das wünschen wir Dir allezeit!

(Altirischer Segenswunsch)



1. Vorwort Träger

Liebe Leserin, lieber Leser!

Seit mehr als 60 Jahren kommen Kinder in unsere Kita St. Peter und Paul. Mittlerweile umfasst dieses Haus 4 Kindergartengruppen und 2 Krippengruppen. Die Eltern vertrauen den Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen ihre Kinder an, damit sie mit ihnen ein Stück ihres Lebensweges gehen. Das pädagogische Personal setzt sich ein, um die Entwicklung und Erziehung der Kinder zu fördern.

Sie wenden vielfältige Methoden an und bereiten die Kinder auf die Herausforderungen unserer Zeit vor.

Neben den Eltern und der Familie, die die ersten und die wichtigsten „Erzieher“ und unersetzbar sind, will unser Kita- Team die Kinder professionell begleiten und sie auf ihrem Weg unterstützen.

Liebe Eltern,

Ihr Kind spürt, wie einzigartig und wertvoll es ist;

Ihr Kind entdeckt auf seine Art sein Umfeld neu;

Ihr Kind wächst in einer Gemeinschaft auf und lernt wichtige Werte im Umgang mit anderen Kindern;

Ihr Kind lernt Grenzen kennen und damit umzugehen;

Ihr Kind vergrößert seinen rationalen Horizont.

In all dem unterstützen wir als Kita- Team und als Träger Ihr Kind. Zudem ist uns eine christliche Ausrichtung unserer Arbeit besonders wichtig. Bei uns wird Ihr Kind im Verlauf des Kirchenjahres mit wesentlichen Grundzügen unserer Verkündigung vertraut gemacht. Damit wird ihm eine verlässliche Orientierung für gelingendes Leben gegeben. Hier erfährt Ihr Kind im täglichen Miteinander lebendige Gemeinschaft. Hier spürt es die Verbindung mit einem liebenden und sorgenden Gott. Wir sind alle Begleiter Ihres Kindes auf dem Weg zur Freiheit und Selbstbestimmung.

So wünschen wir unserer Kindertagesstätte St. Peter und Paul weiterhin viele Kinder, ein immer engagiertes Team und eine gelingende und fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Träger und den anderen Institutionen.

Mit besten Wünschen,

Ihr Pfarrer Roy Xavier Erupathialil



2. Vorwort Leitung Kita

**Liebe Eltern,
liebe Leserin, lieber Leser!**

Vor Ihnen liegt unsere rundum erneuerte und überarbeitete Konzeption.

Seit der Erstellung im Jahre 2012, der ersten Bearbeitung 2015 und dieser Fassung von 2022 hat sich in unserer Kita viel getan.

Optisch – ein neuer Anbau wurde fertiggestellt und eine neue Gruppe kam dazu – und auch pädagogisch.

Wir sind mittlerweile eine Bewegungs-Kita geworden, die gelebte Inklusion wurde als weiteres Qualitätsmerkmal im pädagogischen Alltag verankert und ein Schutzkonzept wurde erstellt.

Einiges blieb aber auch beim Alten.

Die Wertschätzung den Kindern und ihren Familien gegenüber und unser Bestreben, unser Bestes zu geben. Wir sind sehr stolz darauf, ein Teil der Familiengeschichte zu sein, indem wir Ihr Kind in den so wichtigen ersten Jahren seines Lebens begleiten.

Unsere christliche Ausrichtung, verbunden mit unserem pädagogischen Konzept, bietet dafür das Fundament.

Dieses haben wir in Wort und Schrift gebracht und Sie sehen es hier vor Ihnen liegen.

Es soll unsere Arbeit für Sie transparent machen und auch unsere Achtung Ihnen und vor allem dem uns anvertrauten Kind gegenüber ausdrücken.

Wir nehmen unseren Bildungs- und Betreuungsauftrag sehr ernst, geben täglich unser Bestes und freuen uns über den gemeinsamen Weg, den wir mit Ihnen gehen können.

„Durch ein Kind
wird aus dem Alltag
ein neues Abenteuer,
aus Sand eine Burg,
aus Farben ein Bild,
aus einem Haus ein Zuhause,
aus Plänen werden Überraschungen,
aus einer Pfütze ein Ozean,
aus einem Lächeln ein Strahlen
und aus Gewohnheiten Leben.“

(Verfasser unbekannt)

In diesem Sinne lassen Sie uns aus dieser Kita ein Zuhause machen, in dem aus Sand viele Burgen, ja sogar Paläste werden, aus allen Farben des Regenbogens ein buntes Bild, aus Plänen, die wir schmieden, Überraschungen werden und aus vielen kleinen Gewohnheiten in unserer Kita ein großes, buntes und erfülltes Leben wird.

Danke für das Lesen unserer Konzeption,

Danke für das Vertrauen, das Sie täglich in uns und in unsere Arbeit setzen.

Gabriele Demharter, Kita-Leitung,

Nadine Sebald, stv. Kita-Leitung

und das gesamte pädagogische Team der Kita St. Peter & Paul Langensendelbach



3. Chronik unserer Einrichtung

- 1954 rief Hr. Pfarrer Haupt zum Bau eines Kindergartens mit Schwesternhaus auf. Baubeginn war noch im selben Jahr.
- 1955 begannen die Niederbronner Schwestern ihre segensreiche Tätigkeit in der Gemeinde.
- 1956 übernahm eine Kinderschwester den Kindergarten.
- 1973 wurde mit dem Erweiterungsbau begonnen. Nach Inkrafttreten des Bayerischen Kindergartengesetzes genügte der momentan vorhandene Platz nicht mehr den gesetzlichen Bestimmungen.
- 1974 konnte der erste von drei Gruppenräumen bezogen werden. Zwei weitere Erzieherinnen und zwei Kinderpflegerinnen wurden eingestellt.
- 1976 wurde der Neubau zusammen mit dem Erweiterungsbau der Schule und der Turnhalle eingeweiht.
- 1990 umfasste das damalige Einzugsgebiet auch Bräuningshof, Igelsdorf, Adlitz und Marloffstein. Im Laufe der Zeit entstanden jedoch auch dort Kindergärten, sodass sich das Einzugsgebiet immer weiter verkleinerte.
- 1991 entstand ein Hügel mit Klettergerüst im Garten.
- 2001 wurde die erste Spielebene in der damaligen Löwen- und Entengruppe eingebaut. Schwester Adelsinde wurde nach 36 Jahren Tätigkeit in den Ruhestand verabschiedet. Damit endete auch die Zeit der Niederbronner Schwestern in der Gemeinde Langensendelbach.
- 2004 folgte auch der Einbau von Hochebenen in der Froschgruppe und der Hasengruppe.
- 2005 war die Generalsanierung der Außenanlagen beendet. Der Garten wurde mit einem Einweihungsfest im April wieder in Betrieb genommen.
- 2006 Nach Inkrafttreten des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes waren die Grundlagen geschaffen, um Betreuungsplätze für Kinder von 10 Monaten bis 3 Jahren anzubieten. Anfang September wurde eine Gruppe für dieses Alter eröffnet.
- 2011 im Frühjahr begann der Neubau einer Kinderkrippe und der Turnhalle
- 2011 im September konnte die Nestgruppe (Gruppe für Kinder zwischen 2 und 4 Jahren) eröffnet werden.
- 2012 im Juli konnte die Fertigstellung und Einweihung der neuen Kinderkrippe und der Turnhalle gefeiert werden
- 2013 wurde der Garten erweitert und teilweise neu gestaltet.



- 2014 im Februar konnte die Bärengruppe (Krippengruppe) vorübergehend in der Turnhalle der Kita eröffnet werden. Ebenso starteten die Baumaßnahmen zum Umbau und zur Generalsanierung der Kindertagesstätte.
- 2015 im Februar wurden die sanierten Räume und das umgebaute Schwesternwohnhaus in Betrieb genommen.
- 2015 im September wurde die vierte Kindergartengruppe der Einrichtung (Igelgruppe) übergangsweise im Foyer der Schulturnhalle ins Leben gerufen.
- 2019 im Juli wurde der Anbau der Igelgruppe feierlich eingeweiht.
Die Einrichtung verfügt nun über 100 Kindergarten und 24 Krippenplätze.

Was ist ein Kind?

„Es ist Liebe,
die Gestalt angenommen hat.
Es ist Glück,
für das es keine Worte gibt.
Es ist eine kleine Hand,
die dich zurückführt in eine Welt,
die du schon längst vergessen hast.
Schön, dass du da bist
und unser Leben reicher machst.“

(Verfasser unbekannt)



4. Vorstellung der Einrichtung

4.1. Lebenssituation unserer Kinder und Eltern

4.1.1. Einzugsgebiet

Nahezu alle Kinder, die unsere Kindertagesstätte besuchen, kommen aus Langensendelbach, dem Nachbarort Bräuningshof und den umliegenden Ortschaften.

Viele Eltern arbeiten in der Metropolregion Erlangen, Nürnberg und Fürth, z. T. bei größeren Unternehmen, bevorzugen als Wohnort jedoch den ländlichen Bereich.

Viele Mütter kehren früh wieder in den Beruf zurück bzw. bleiben im Beruf. Daraus ergibt sich auch ein großer Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder von 10 Monaten bis zum Schuleintritt.

Die Kindertagesstätte leistet des Weiteren einen wichtigen Beitrag bei der Integration der neu zugezogenen Familien.

Nicht nur bei den Kindern entstehen Freundschaften, sondern auch die Eltern knüpfen wiederum Kontakte im gemeinsamen Alltag, bei Feiern und Festen, bei der Mitarbeit im Elternbeirat u.v.m.





4.1.2. Familiensituation

Die meisten Kinder in unserer Einrichtung leben mit Vater, Mutter und Geschwistern in Vollfamilien. Alleinerziehende Elternteile und Familien mit nur einem Kind sind in unserer Einrichtung eher die Ausnahme.

In einigen Familien lebt die Generation der Großeltern mit im Haus oder in unmittelbarer Nähe und kümmert sich zudem unterstützend um die Kinder.

Der Anteil von Familien mit Migrationshintergrund in der Kindertagesstätte ist sehr gering.

Im ländlich geprägten Langensendelbach wohnen die Familien meist in einem Haus mit Garten, sodass auch daheim genügend Platz zum Spielen und Toben vorhanden ist.

Auch unsere Einrichtung profitiert sehr davon, dass in der näheren Umgebung viele Wiesen, Wälder und Spielplätze in Laufnähe zur Verfügung stehen.



„Einen Ort zu haben,
an dem man ankommen kann,
ist ein Zuhause.
Ein Teil von etwas wundervollem zu sein und
geliebt zu werden, ist eine Familie.
Beides zu haben
ist ein Segen.“

(Verfasser unbekannt)



4.1.3. Unser Haus



Im **Eingangsbereich** unserer 6-gruppigen Kita befinden sich verschiedenste Informationstafeln der Kindertagesstätte und des Elternbeirates.

Über den ruhigen Flur gelangt man in die erste Kindergartengruppe, die Igelgruppe. In deren **„Stillen Flur“** können sich Kinder konzentriert und ausdauernd verschiedensten Spielmaterialien und Spielen widmen. Das Material wird immer wieder bedürfnisorientiert und partizipatorisch mit den Kindern ausgetauscht und erneuert.



Unser großzügiger Bewegungsflur dient zum gruppenübergreifenden Spielen und Bewegen. Von hier aus sind alle vier Gruppenräume des Kindergartens mit Garderoben und Sanitärbereich zugänglich. Ebenso wie im „Stillen Flur“ wird im **„Bewegten Flur“** den Kindern bedürfnisorientiert und partizipatorisch Spielmaterial angeboten. Den Kindern ist es somit immer möglich, den großen Flur als zusätzlichen Spiel- und Bewegungsraum ausgiebig zu nutzen.



An den „Bewegten Flur“
schließt sich der **Essensraum**
und die Küche unserer Kita an.

In diesem separaten Raum findet auch an zwei
Vormittagen der Woche das
„**Wackelzahnprogramm**“,
das Vorschulprogramm unserer ältesten
Kita-Kinder statt.

Die Kinder nennen dieses Zimmer deshalb
auch „**Wackelzahnzimmer**“.



Die vier Gruppenräume des Kindergartens

- die Igelgruppe
- die Froschgruppe
- die Hasen,- und die
- Entengruppe

sind alle mit einer Hochebene ausgestattet,
die eine Puppenecke,
eine Bauecke
und eine Kuschecke
beinhaltet.

Die Räumlichkeiten
können so voll genutzt werden,
und bieten somit den Kindern
auf verschiedenen Ebenen
einen bedürfnisorientierten,
kreativen und zugleich auch
strukturierten zusätzlichen
Spielbereich an.



In ihm können sich
die uns anvertrauten Kinder
ganzheitlich einbringen,
und werden mit ihrer
ganzen Persönlichkeit
wahrgenommen.



Die Stammgruppe eines jeden Kindes bietet einen sicheren Ort für die individuelle Entwicklung. Sie dient somit als Grundlage zum Heranwachsen eines lebensbejahenden Menschen, der für sich und auch für andere Verantwortung übernehmen kann.



Den Gruppenräumen ist jeweils ein separater **Funktionsraum** zugeordnet.

In der **Hasengruppe** gibt es den „**Snoezelenraum**“, der zum Entspannen und Träumen einlädt.

In der **Entengruppe** gibt es das naturwissenschaftliche „**Entdeckerzimmer**“ für junge Forscher.





In der **Froschgruppe** gibt es ein „**Atelier**“ für künstlerisch kreative Kita-Kinder.

In der Igelgruppe befindet sich ein „**Konstruktionsraum**“, der die Kinder zum ausgiebigen Spiel mit Spielfahrzeugen, Duplo- und Legomaterialien, Magnetbausteinen, Holzbausteinen und Holzfiguren einlädt.



Im hinteren Bereich der Kita befinden sich die beiden **Krippengruppen**. Der Gruppenraum der **Bärengruppe** ist in verschiedenste Spiel- und Themenbereiche unterteilt, die bedürfnisorientiert immer wieder für die jüngsten Kinder unserer Kita neu gestaltet werden. Ebenso verfügt jede Krippengruppe über einen Waschraum, in dem sich Toiletten und Duschen für unsere Kleinsten befinden und natürlich auch ein altersentsprechender Wickelbereich. Ein separater Schlafraum, ausgestattet mit weichen Krippenkinderbetten, gehört selbstverständlich auch zu jeder Gruppe dazu.



In der **Löwengruppe** wurde 2017 mit Unterstützung von vielen helfenden Händen eine umfangreiche **Bewegungslandschaft** von „Schilling-Raumkonzepten“ eingebaut. Diese bietet bereits Krippenkindern eine Möglichkeit, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen und dadurch auch gezielt Bewegung zu schulen. Uns als Bewegungs-Kita ist dieses frühe Angebot der Bewegungsförderung elementar wichtig. Jeder Krippengruppenraum verfügt über ein ausreichendes Angebot an verschiedensten Materialien zum altersgerechten Spiel, dass unterschiedlichste kreative Angebote ermöglicht und bereits die Kleinsten zum Experimentieren und Entdecken einlädt.



Des Weiteren ist unsere **Turnhalle** in diesem Bereich zu finden, die von allen sechs Gruppen regelmäßig genutzt wird. Hier befindet sich eine Boulderwand, eine ausklappbare Kletterlandschaft, Schaumstoffbausteine und unterschiedlichste Spiel- und Bewegungsmaterialien aus den Bereichen der Rhythmik, der Motopädagogik und dem elementarpädagogischen Bewegungsbereich.

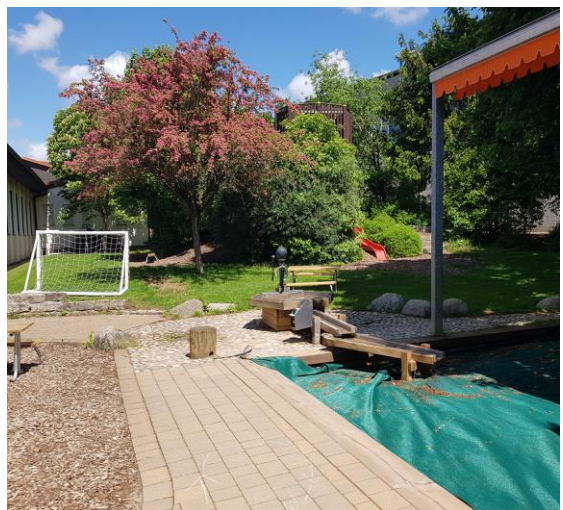
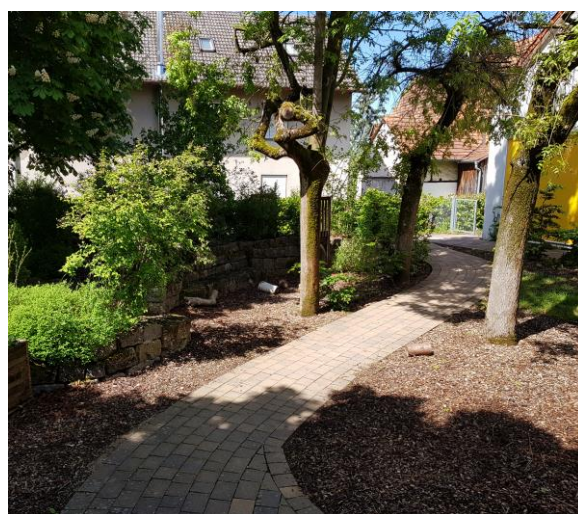
Der kleine Krippenflur bietet den kleinsten Kindern unserer Einrichtung einen zusätzlichen Bewegungs- und Erfahrungsraum, in dem sie sich regelmäßig gruppenübergreifend begegnen können. Die Garderoben der Krippenkinder finden hier ebenso ihren Platz. Durch den Krippenflur gelangt man in den Garten der Kita.





Durch unseren abwechslungsreichen, weitläufigen und naturnahen **Garten** führt ein direkter Weg in einen kleinen Rückzugsbereich, den sogenannten „**Steingarten**“.

Während des teiloffenen Konzeptes können die Kindergartenkinder den weitläufigen und schattigen **Steingartenbereich** eigenständig zum aktiven und facettenreichen Bewegungsspiel nutzen. Den mit Findlingen gestalten Garten nutzen wir besonders im Sommer als schattige Ruhezone. Er bietet Gelegenheiten zum Balancieren, Experimentieren, Forschen und Entspannen.



Im Sommer ist unser großer Sandkasten mit Matschbereich immer gut besucht. Außerdem befinden sich ein Kletterturm, eine Hängebrücke, eine von den Eltern gestaltete „Fühlwand“ und ein Fußballfeld in unserem weitläufigen Garten.



Eine Hängematte gehört ebenso zur Gartenausstattung wie ein Spielhäuschen, eine Rundbank, ein Geräte- und Fahrzeugschuppen, und zwei Schaukeln.



Mehrere großzügige Rasenflächen, ein Kriechtunnel, und ein Kletterparcours laden die Kinder ein, unseren großen Garten zu erkunden.

Zusätzlich befinden sich im Garten eine Reihe alter Bäume und Sträucher wie z. B. Kirschen-, Pfirsich- und Kastanienbäume. Sie verleihen dem Garten seinen natürlichen Charme und sorgen für genügend Schatten an heißen Sommertagen.





Zu unserem bedürfnisorientierten Gartenkonzept gehört außerdem eine breite, flachere Rutsche, zwei Krippenkinderschaukeln, eine Kindertankstelle, sowie auch eine mit Schotter ausgestreute „Baustellenecke“. In ihr können die Kinder nach Herzenslust konstruieren, bauen und sich handwerklich betätigen.

Ein breiter Rundweg ermöglicht den Kindern aus einem großen Angebot an altersentsprechenden Fahrzeugen und Bewegungsmaterialien den Garten zu erkunden und auch zu erobern.



Der sich direkt an der Fränkischen-Schweiz-Straße befindende, im April 2019 fertiggestellte Anbau, beheimatet die Igelgruppe.



Im alten Schwesternhaus der Niederbronner Schwestern ist jetzt im Erdgeschoß die Bärengruppe untergebracht.
Der kleine Gartenbereich mit Häuschen ist immer für die Krippenkinder reserviert und dient den Krippenkindern als geschützter und zusätzlicher Erlebnis und Erfahrungsraum.
Im 1.Stock des Fachwerkhäuses befindet sich das
Büro der Leitung, das Personalzimmer und ein Besprechungszimmer, in dem z.B. auch unsere Elterngespräche stattfinden.



Zum Abschluss des Kita-Rundganges das Kita Gebäude von außen.

Im Hintergrund ist der Kirchturm der Langensendelbacher Dorfkirche „St. Peter & Paul“ zu sehen.



„Wenn Kinder klein sind,
gib ihnen Wurzeln.
Wenn sie groß sind,
gib ihnen Flügel“

Kahlil Gibran



4.2. Organisatorisches

Unsere katholische Kindertagesstätte hat 124 anerkannte Plätze. Die Kinder sind in der Regel zwischen 10 Monaten und sechs Jahren alt. Betreut werden die Kinder von rund 18 pädagogischen Fachkräften in jeweils sechs Gruppen:

Zwei Krippengruppen und vier Kindergartengruppen.

Jede Krippengruppe ist mit einer Erzieherin und zwei Kinderpflegerinnen besetzt.

Die Kindergartengruppen sind mit einer Erzieherin und mindestens einer Kinderpflegerin besetzt.

Die Personalstunden errechnen sich aus den aktuellen Buchungszeiten der Kinder.

Die aktuelle Teamzusammensetzung finden Sie immer am an der Infotafel im Eingangsbereich der Kita.

Unsere Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag: 07.15 Uhr – 16.30 Uhr

Freitag: 07.15 Uhr – 16.00 Uhr

Innerhalb dieser Zeiten können Sie aus verschiedenen Betreuungszeiten auswählen.

Umbuchungen können jeweils nur zum Ersten eines neuen Quartales erfolgen (1.1./1.4./1.7./1.10.)

4.2.1. Schließzeiten

Unsere Kindertagesstätte kann an bis zu 30 Tagen im Jahr schließen. Die Ferientermine werden rechtzeitig in unserem Jahresplan bekannt gegeben. Diesen erstellen wir bereits immer schon im Frühjahr, für das jeweils kommende Kita-Jahr.

4.2.2. Mittagsverpflegung

Wir bieten mittags eine warme Mahlzeit an, die täglich von einer Großküche frisch zubereitet wird und einem dazugehörigen Lieferdienst angeliefert wird.

Die Bestellung des Mittagessens läuft über „**Kitafino**“. Über eine App auf ihrem Mobiltelefon, per e-mail oder auch per Telefon kann das Essen bestellt werden.

4.2.3. Getränke

Wir bieten den Kindern dreimal wöchentlich ungesüßten Tee, zweimal wöchentlich Apfelsaftschorle und täglich Wasser und Milch an. Die Kinder sind somit den gesamten Tag mit Getränken versorgt und benötigen keinerlei mitgebrachten Getränke.

Des Weiteren gibt es für die Kinder 1x wöchentlich Naturjoghurt.

Dafür wird derzeit ein Unkostenbeitrag von 4,- € monatlich erhoben, der zusammen mit dem monatlichen Kita-Beitrag per Lastschriftinzug von Ihrem Konto abgebucht wird.

4.2.4. Spielgeld

Das monatliche Spielgeld beläuft sich auf derzeit 6,- € und wird zusammen mit dem Kita-Beitrag per Lastschriftinzug von ihrem Konto abgebucht.

4.2.5. Beiträge

Die aktuellen Beiträge unserer Kita staffeln sich je nach Alter der Kinder und Buchungszeit.

Auf Wunsch händigen wir Ihnen gerne eine aktuelle Aufstellung aus.

4.2.6. Kita-Info-App

Seit Juli 2022 arbeiten wir in unserer Einrichtung mit der „Kita-Info-App“.

Diese App ist eine datenschutzkonforme Möglichkeit, unsere Elternschaft schnell und unkompliziert mit wichtigen Informationen rund um den Kita-Betrieb und auch Elternbriefen zu versorgen.



4.3. Aufnahme neuer Kinder

4.3.1. Das Aufnahmegespräch

Im gemeinsamen Gespräch mit der Einrichtungsleitung legen die Eltern die Betreuungszeiten für ihr Kind fest und tauschen gegenseitige Erwartungen aus.

4.3.2. Der Informationselternabend

Der Abend dient in erster Linie zur Information der neuen Eltern. Sie erfahren näheres über unsere pädagogische Arbeit, den organisatorischen Bereich und den Tagesablauf in unserer Kita. Außerdem haben die Eltern reichlich Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen, das Haus kennenzulernen und konkrete Fragen an das pädagogische Personal zu stellen. Zu Fragen zum Bildungs- und Betreuungsvertrag des Kindes wird hier ebenso eingegangen.

4.3.3. Das Erstgespräch

Kurz vor Beginn der Kita-Zeit wird die neue Kita-Familie von der Gruppenleitung in die jeweilige Gruppe zum Erstgespräch eingeladen. In den Nachmittagsstunden findet ein erstes Kennenlernen statt und wichtige Fragen der Eltern können so direkt an das pädagogische Personal der Gruppe gerichtet werden.

Für die Krippenkinder wird ein Steckbrief des Kindes von den Eltern erstellt, der dem Personal einen Überblick über die bisherigen Essens- und auch Schlafgewohnheiten des Kindes liefert.

Die Eingewöhnungszeit wird konkret besprochen und auch andere, wichtige Punkte können hier individuell geklärt werden.

**„Ein Kind macht ein Haus glücklicher,
die Liebe stärker,
die Geduld größer,
die Hände geschäftiger,
die Nächte länger,
die Tage kürzer
und die Zukunft heller.“**

(Verfasser unbekannt)



5. Gesetzliche Grundlagen

5.1.1. Bayerisches Krippengeld

Im Dezember 2019 hat der Bayerische Landtag das Bayerische Krippengeld verabschiedet.

Ab dem 1. Januar 2020 erhalten damit Eltern für ihre Kinder bereits ab dem ersten Geburtstag bis zum 31. August des Lebensjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet, einen Zuschuss zu den Elternbeiträgen.

Das Krippengeld ist abhängig vom Einkommen.

Die Grenze liegt bei 60.000 Euro jährlich pro Haushalt mit einem Kind. Für jedes weitere Kind im Kindergeldbezug gibt es einen Zuschlag von 5.000 Euro.

Die Auszahlung durch das Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS) erfolgt direkt an die Eltern. Auch Adoptionspflegeeltern und Pflegeeltern können vom Krippengeld profitieren.

Der Antrag – der grundsätzlich von den Eltern gestellt wird - steht samt Erläuterungen auf der Homepage des ZBFS unter „ZBFS – Bayerisches Krippengeld“ zur Verfügung,

www.zbfs.bayern.de/familie/krippengeld

Alle Eltern, deren Kinder unsere Einrichtung besuchen, sind berechtigt, diesen Zuschuss in Anspruch zu nehmen, denn wir sind eine Kindertageseinrichtung, die nach dem „BayKiBiG“ (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) gefördert wird.

5.1.2. Beitragszuschuss im Kindergartenbereich

Bayern entlastet die Familien auch bei den Kindergartenbeiträgen.

Mit Wirkung ab dem 1. April 2019 werden die Elternbeiträge für die gesamte Kindergartenzeit mit 100 Euro pro Kind und Monat vom Freistaat Bayern bezuschusst.

Damit wird der Kita-Besuch für einige Familien beitragsfrei oder spürbar reduziert.

Der Beitragszuschuss wird mit einer Stichtagsregelung an das Kindergartenjahr gekoppelt.

Er gilt ab dem 01. September des Jahres, in dem das Kind drei Jahre alt wird, und wird bis zur Einschulung gezahlt.

Der Übergang vom Bayerischen Krippengeld zum Beitragszuschuss für den Kindergarten ist mit dieser Stichtagsregelung hierbei nahtlos.

Mit dem Beitragszuschuss werden alle nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) geförderten Kindertageseinrichtungen erreicht.

Unsere Einrichtung zählt selbstverständlich auch dazu.

Im Kindergartenbereich muss hierbei, anders wie beim einkommensabhängigen Krippengeld, kein Antrag gestellt werden.

Der Beitragszuschuss wird den Eltern automatisch vom Kindergartenbeitrag abgezogen.



5.2. BayKiBiG

Das **Bayerische Kinderbildungs,- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)** regelt seit Inkrafttreten am 01. August 2005 die Aufgaben eines **anerkannten Kindergartens** in **Bayern**.

Art. 10: Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

(1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

(2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Leitziel (laut Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit Ausführungsverordnung):

„Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.“

Ebenso orientieren wir uns am „**Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung**“ (BEP) und der Handreichung „**Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren**“.

Laut BayKiBiG, Art. 19 Nr. 9 weisen wir als Kindertagesstätte darauf hin, dass wir staatliche Leistungen des Freistaats Bayern erhalten, somit gefördert werden und demnach eine durch das BayKiBiG geförderte Einrichtung sind.

„Man ist nie zu klein,
um großartig zu sein!“

(Verfasser unbekannt)



5.3. Schutzkonzept – Kultur der Achtsamkeit

„Gemäß § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII hat jede Kindertageseinrichtung über ein institutionelles Schutzkonzept zu verfügen, in welchem dargelegt ist, wie die Kinder in der Einrichtung präventiv vor Kindeswohlgefährdungen (§8a SGB VIII) geschützt werden können. Es ist somit die Aufgabe der Träger das Kindeswohl in den Kitas sicherzustellen und als Voraussetzung für die Erteilung der Betriebserlaubnis gemäß § 45 SGB VIII über ein entsprechendes Schutzkonzept zu verfügen.“
(Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales)

Als katholische Kita haben wir in gemeinsamer Teamarbeit für unsere Einrichtung ein individuelles und institutionelles Schutzkonzept entwickelt.

Diese „**Kultur der Achtsamkeit**“ hat vor allem mit der Grenzachtung von Menschen untereinander zu tun: im persönlichen Bereich sowie in haupt- und ehrenamtlichen Arbeitszusammenhängen. Dafür braucht es einen von Respekt getragenen Umgang mit anderen und auch mit sich selbst. Achtsamkeit wird in Einrichtungen und Gemeinschaften erfahrbar durch klar geregelten Schutz vor Grenzverletzungen, um den alle Wissen und der von allen umgesetzt wird. Dabei braucht es Feingefühl, denn jede Person hat ihre eigenen Grenzen, die es zu achten und zu wahren gilt.

Eine Kultur der Achtsamkeit als Qualitätsmerkmal für Mitarbeitende des Erzbistums Bamberg – zu dem wir gehören – benötigt ein praktikables und gut installiertes Schutzkonzept zur Gewährleistung des Opferschutzes und als klares Signal gegen potentielle Täter und Täterinnen.

Dazu gehört ein Umdenken im Umgang mit sich selbst und mit anderen:

- im Handeln zwischen Leitung und Schutzbefohlenen und in deren Miteinander,
- sowie im Umgang von Mitarbeitenden und Leitungsverantwortlichen.

In unserer Kita gibt es eine Ansprechpartnerin für diese Belange (**Schutzkonzeptbeauftragte**) aus dem pädagogischen Team. Sie ist feste Ansprechpartnerin für die Fachkräfte der Einrichtung wie auch für die Eltern und untersteht der Schweigepflicht.

Das Schutzkonzept ist fest in unserer pädagogischen Arbeit verankert und wird auch in regelmäßigen Abständen immer wieder überprüft, angepasst ggf. verändert und erweitert.

Das Schriftstück liegt in unserer Kita zur Einsicht aus. Ebenso finden Sie es auf unserer Homepage (www.kita-langensendelbach.de) oder erhalten es auch auf Wunsch für eine Pfandgebühr von 10,- € ausgehändigt.

„Du kannst deinen Kindern deine Liebe geben,
nicht aber deine Gedanken.
Sie haben ihre eigenen.“

Khalil Gibran



6. Unsere pädagogische Arbeit

6.1. Unser Bild vom Kind

Kinder sind von Geburt an und dem allgemeinem Forschungsstand entsprechend, mit grundlegenden Kompetenzen ausgestattet. Die ersten sechs Jahre sind die lernintensivsten und entwicklungsreichsten. In dieser Zeit sind die Prägungen am intensivsten und ein elementarer Grundstein wird gelegt.

Bereits die Kleinstkinder sind aktive Mitgestalter ihrer Bildung. Sie gestalten ihre Bildungs- und Lernprozesse selbsttätig und selbstbestimmt und tragen so mit bemerkenswerter Leichtigkeit und Geschwindigkeit zu ihrer Weiterentwicklung bei. In ihrem Tun, Fragenstellen und Nachdenken sind sie höchst kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, Historiker, Philosophen und vieles mehr. Sie wollen im Dialog, Austausch und Handeln mit anderen an Vorgängen ihrer Lebensumwelt teilhaben, um ihr Weltverständnis kontinuierlich zu erweitern.

Jedes Kind ist anders und seine Entwicklung verläuft individuell.

Es hat ein Recht auf uneingeschränkte Wertschätzung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.

Wir sind uns bewusst, dass daraus eine enorme Verantwortung für uns erwächst die wir sehr Ernst nehmen.

6.2. Unser Verständnis von Bildung

Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Bildung ist eingebettet in die jeweiligen sozialen und kulturellen Lebenszusammenhänge. Kommunikation und Zusammenarbeit des Kindes mit anderen Kindern und Erwachsenen ist von großer Bedeutung bei der Entwicklung von Bildungsprozessen.

Bildung profitiert von einem vielfältigen Wechselspiel aller Bildungsorte, in denen sich das Kind von Geburt an bewegt. Besondere Bedeutung hat daher die Zusammenarbeit zwischen uns als Träger/ pädagogisches Team mit Ihnen als Eltern/ Familie.

Ziel aller Bildungs- und Erziehungsprozesse ist die eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeit, dessen Leben in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft gelingt.

Zu einer ganzheitlichen Bildung gehören der:

- Persönliche Bereich
- Interaktionale Bereich
- Kulturelle Bereich
- Wissensbereich
- Partizipatorische Bereich.

Ein wichtiger Bildungsbaustein heißt „**lernen wie man lernt**“. Dies geschieht lange vor Schuleintritt. Bereits die Kleinsten in der Krippe machen diese Erfahrung.

Durch gezielte Moderation ihrer Lernprozesse, durch achtsame, empathische Erwachsene und vor allem durch Nachahmung ihrer altersgemischten Spielpartner erwerben Kinder ein Verständnis für das eigene Lernen und die Fähigkeit, über das eigene Denken nachzudenken und Strategien, ihr Lernen selbst zu steuern und zu regulieren.



Bildung bedeutet, die Kompetenzen zu stärken, die das Kind befähigt, mit Veränderungen und Belastungen umzugehen:
z.B. positives Denken, Kreativität, Vertrauen, Selbstreflektion, soziale Kompetenzen.
Förderliche soziale Beziehungen wirken als schützende Puffer gegen schädliche Einflüsse auf das seelische Gleichgewicht.
Sie federn Stressbedingungen ab und machen weniger verletzbar und resilienter.

Bildung gelingt am besten, wenn Kinder sich an Lernprozessen aktiv und mit Freude beteiligen.
Kinder lernen am Meisten, wenn viele Lösungswege zugelassen sind.
Sie können dabei eigenaktiv und in Kooperation mit anderen, Lösungswege entwickeln und dadurch ihre Resilienz stärken.

**„Sage es mir
und ich vergesse es.
Zeige es mir
und ich erinnere mich.
Lasse es mich tun
und ich behalte es.“**

Konfuzius



6.3. Grundprinzipien unseres pädagogischen Handelns

Die Grundprinzipien unseres pädagogischen Handelns sind, die in unserer Fachkraft / Kindbeziehung wichtigsten geltenden Haltungen und Handlungen.

Allem voran steht der Aufbau einer wertschätzenden und tragfähigen Beziehung zwischen **Pädagogen - Kind** und **Pädagogen - Eltern**.

Daher gilt für uns:

- Die Kinder bedingungslos wert zu schätzen,
- Sie wahrzunehmen,
- Ihre Individualität zu achten,
- Sie als gleichwertig anzunehmen,
- Bedürfnisse der Kinder ernst nehmen und respektieren.

Ein Grundprinzip unseres pädagogischen Handelns ist es, den Kindern etwas zuzutrauen, um ihren Bedürfnissen, selbst etwas zu schaffen, gerecht zu werden. In vielerlei Hinsicht nehmen wir uns zurück und lassen die Kinder eigene Erfahrungen sammeln, z.B. beim Frühstück tragen die Kinder ihr Geschirr selbst an den Tisch, holen ihre Taschen, packen ihr Frühstück aus. Bei allem was Kinder selbst tun und erreichen, erleben sie sich als kompetent und stärken ihr Selbstwertgefühl. Wir begleiten die Kinder dabei mit unserer Aufmerksamkeit um rechtzeitig eingreifen zu können.

Grundprinzip unserer pädagogischen Arbeit ist der Dialog. Wir legen Wert darauf, Kindern zuzuhören, sie bewusst anzusprechen, antworten zu lassen und aktiv miteinander zu reden und in das Gespräch zu kommen. Dabei ist auch Feingefühl gefragt, wenn ein Kind sich nicht traut oder sich nicht ausdrücken kann. Wir versuchen es richtig zu deuten und ihm Zeit zu lassen.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder in die Gestaltung mit einbezogen werden. Die Kinder gestalten den Tagesablauf aktiv und im Sinne der Partizipation mit. Sie äußern Wünsche z.B. in den Garten zu gehen, einen Spaziergang zu machen, welche Themen und Spiele im Morgenkreis angeboten werden oder auch mit welchen Materialien die jeweiligen Bewegungsbereiche ausgestattet werden, usw.

Wir beteiligen die Kinder - wenn möglich und altersbedingt sinnvoll - an Entscheidungen und akzeptieren das gemeinsame und erzielte Ergebnis. Möchten die Kinder zum Beispiel einen Spaziergang (zu einem bestimmten Ziel) machen, so nehmen wir diesen Wunsch wahr und integrieren ihn in den Tages- bzw. Wochenablauf.

Daraus ergeben sich für die pädagogischen Fachkräfte folgende Handlungsweisen:

- Die Kinder sind gleichwertig
- Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder wahr und respektieren sie
- Wir orientieren uns am Kind und dessen individuellen Fähigkeiten
- Wir unterstützen die Kinder in ihrer sozialen Interaktion
- Wir lassen die Kinder eigenaktiv und selbsttätig ihre bereits vorhandenen Kompetenzen einsetzen, weiterentwickeln und unterstützen sie neue zu erwerben
- Wir beobachten die vielfältigen Fähigkeiten in verschiedenen Situationen
- Wir legen viel Wert auf eine partnerschaftliche Beziehung zu den Eltern und Kindern
- Wir sind offene Gesprächspartner für Kinder, Eltern, Fachdienste und andere Einrichtungen
- Wir bieten Kindern und Eltern bei Bedarf Hilfestellung und Unterstützung an
- Wir sind nicht nur Lehrende sondern stets auch Lernende.
Wir lernen von Kindern, Eltern, anderen Einrichtungen, Fortbildungen, Fachdiensten,...



6.4. Das teiloffene Konzept

In unserer teiloffenen Gruppenarbeit gehen wir von dem pädagogischen Prinzip aus, dass feste Bezugspersonen und Raumzugehörigkeiten für Kinder elementar wichtig sind. Aus diesem Grund hält unsere Kita am Stammgruppenprinzip fest. Gleichzeitig aber räumen wir aus dem Prinzip der kindlichen Selbstbestimmung und der Freiheit des einzelnen Kindes unseren Kita-Kindern einen zusätzlichen geschaffenen Platz ein, indem sie altersgerecht über sich selbst und ihre Bedürfnisse entscheiden können.

Die konkrete Definition des teiloffenen Konzeptes lautet:

„Bei der teiloffenen Gruppenarbeit bleiben die aus dem geschlossenen System bekannten Stammgruppen erhalten, und bilden den Tagesbeginn der jeweils zugeordneten Kindern. Nach einem gemeinsamen Start werden nun die Gruppen, die als Funktionsräume konzipiert sind, geöffnet und sind dann für alle Kinder frei zugänglich.

Beim Abschluss hingegen finden sich die Kinder wieder in ihren Stammgruppen ein.“

Hinter diesem Konzept, dass dem Kind ein großes Maß an Selbstwahrnehmung und Selbstbestimmung einräumt, steckt ein sehr geregeltes und festes Konstrukt, verbunden mit einer überschaubaren und für alle nachvollziehbaren Art der Dokumentation, nach dem alle Kindergartengruppen und auch (in etwas kleinerem Rahmen) die Krippengruppen strukturiert sind.

In der Praxis stellt sich dieses wie folgt dar:

- Um 10 Uhr öffnen sich, nach dem gemeinsamen Frühstück, alle Gruppen. Die Kinder können sich mit Hilfe einer Magnetwand, in der jeder Spiel, Bewegungs- und Funktionsbereich aufgezeigt ist, mit ihrem Foto, das mit einem Magneten versehen ist, „einhängen“. Die Anzahl der Kinder, die in die jeweiligen Bereiche gehen dürfen, ist begrenzt und variiert täglich bzw. wöchentlich. Im Morgenkreis wird täglich besprochen, welche Bereiche heute geöffnet sind, und in welchen Bereichen welche Aktionen oder auch Projekte angeboten werden.
- Die Kinder hängen nun selbstbestimmt ihr Foto in den jeweiligen Bereich und dürfen sich dort bis 11:30 Uhr aufhalten. In den bewegten Bereichen (z.B. Bewegungsbaustelle, Steingarten oder auch der bewegte Flur) findet ein Wechsel der Kinder nach 45 Minuten statt. In den anderen Bereichen (Gruppenräume, Funktionsräume, stiller Flur) bleiben die Kinder solange sie möchten, längstens aber bis 11:30 Uhr, um ein intensives oder auch ein länger andauerndes Spiel zu ermöglichen.
- Ab 11:30 Uhr schließen die Bereiche (ein gemeinsames Aufräumen ist hier obligatorisch) und die Kinder finden sich dann wieder in ihren jeweiligen Stammgruppen ein.
- Für die Nachmittagskinder öffnen sich die Bereiche nochmals nach der zweiten Abholzeit um 13:45 Uhr bis 15:00 Uhr. Hierbei gibt es eine zweite Magnetwand, die im Flur gegenüber der Entengruppe hängt. Sie dient den Nachmittagskindern zur Übersicht, welche Bereiche geöffnet werden. Die Kinder entscheiden hierbei zur Nachmittagszeit in einer „großen Kinderkonferenz“ im Flur, wer in welchen Bereich geht und stimmen es mit den Erziehern ab. Für die Eltern, die die Kinder ab 15:00 Uhr abholen können, ist sie ebenso von großer Wichtigkeit, denn die Eltern sehen in welchem Spiel- oder Bewegungsbereich sich ihr Kind aufhält, und wo sie es abholen können.

Dieses Konzept macht es uns aber auch zur Verpflichtung, unsere Kita während der aktiven Phase des teiloffenen Konzeptes für abholende Eltern zu schließen. Eine gleitende Abholzeit über die Dauer des ganzen Nachmittages können wir leider nicht anbieten, denn sonst würde das pädagogische Konzept und auch die Sicherheit der Kinder darunter in Mitleidenschaft gezogen werden. Außerdem ist es sehr wichtig, dass das Zeitfenster der Abholungszeiten von 15 Minuten durch die Eltern eingehalten wird.

Während einer ständig geöffneten Haustüre, in der noch reger Abholverkehr durch die Eltern herrscht, können wir die Kinder leider aus Gründen der Sicherheit in keine weiteren Spielbereiche entlassen.



6.5. Übergänge (Transitionen)

6.5.1. Übergang Familie in Krippe

In der Familie vermitteln Mutter und Vater - die vorrangigen und ersten familiären Bildungs- und Betreuungspersonen - dem Kind in der Regel die Sicherheit, die es braucht, um sich positiv zu entwickeln. Der Übergang von der vertrauten familiären Umgebung, in die "fremde" Welt der Kinderkrippe, ist für alle Kinder eine große Entwicklungsaufgabe und auch Herausforderung. Zu weilen kann es für das Kind auch eine große Belastung darstellen. Damit die Erzieherin für das Kind zu einer verlässlichen Bezugsperson werden kann, braucht es eine Phase der schrittweisen, äußerst sensiblen und individuellen Eingewöhnung, die jeweils im Beisein eines Elternteils stattfindet. Die bedürfnisorientierte Betreuung unserer Kleinsten steht hierbei im Vordergrund unseres pädagogischen Alltags.

Es gibt einige wichtige Grundsätze, die den Kindern, wie auch den Eltern, den Start in den Kinderkrippenalltag erleichtern:

1. Das Kind kommt regelmäßig in die Krippe und längere Fehlzeiten gilt es möglichst zu vermeiden. Diese würden den Eingewöhnungsprozess verzögern.
2. In den ersten drei Tagen bleibt ein und dieselbe Bezugsperson bei dem Kind in der Krippe. Sie ist eine wichtige und notwendige Sicherheit für das Kind.
3. Nach einer vorher vereinbarten Zeit (1 - 2 Stunden) erfolgt die Verabschiedung und der Elternteil geht mit dem Kind nach Hause.
4. Der Elternteil verhält sich während der Eingewöhnungsphase zurückhaltend ist aber immer optisch präsent.
5. Nach Absprache mit dem Elternteil wird der Zeitpunkt (10 – 30 Minuten) der ersten kurzen Trennung von dem Kind vereinbart.
6. Ein kurzer, für das Kind erkennbarer Abschied, ist notwendig.
7. Der Elternteil verlässt den Gruppenraum, bleibt aber in der Nähe und ist immer erreichbar. Das Verhalten des Kindes zeigt den Erziehern, ob der erste Trennungsversuch gelungen ist. Sollte sich das Kind in dieser Situation nicht beruhigen, kann die Bezugsperson wieder dazu geholt werden.
8. Weitere Schritte der Eingewöhnung werden nun ganz individuell auf das Kind abgestimmt:
 - Tageszeit, Dauer und Anwesenheit werden abgesprochen
 - Informationsaustausch zur Befindlichkeit des Kindes
 - Die Erzieherin übernimmt behutsam Aufgaben wie Essen, Wickeln und das Schlafen legen des Kindes.
9. Längere Trennungszeiten werden vereinbart - Ein Elternteil ist dabei immer telefonisch erreichbar.

Wichtig!

=> Für die Eingewöhnung sollten mindestens 4 Wochen oder länger von den Eltern eingeplant werden!

Dieses Zeitfenster ist immer abhängig von der Individualität und dem Alter des Kindes.

***„Das Gras wächst auch nicht schneller,
wenn man daran zieht!“***

(Afrikanisches Sprichwort)



6.5.2. Übergang Familie – Kindergarten

Sollte ihr Kind mit 3 Jahren zu uns in den Kindergarten kommen, so gestalten wir die Eingewöhnung sehr individuell und in täglicher, persönlicher Absprache mit den Eltern.

Am ersten Tag bleibt eine direkte Bezugsperson (Mutter oder Vater) mit in der Gruppe. Wie auch in der Krippeneingewöhnung verhält sich der Elternteil zurückhaltend ist aber optisch immer präsent.

Ab dem zweiten Tag werden individuelle Absprachen mit der Gruppenleitung getroffen, wann der Elternteil die Gruppe verlassen kann.

Grundsätzlich empfehlen wir bei Kindern, die auch zum Mittagessen in der Kita verbleiben, sie erst ab der zweiten Anwesenheitswoche anzumelden und die Anwesenheitszeit am Nachmittag langsam zu steigern.

Unser Eingewöhnungsprinzip ist in allen Gruppen und allen Bereichen an das „Berliner Modell“ angelehnt.

6.5.3. Übergang Krippe – Kindertagesstätte

Transitionen sind in unserem Leben immer wiederkehrende, wichtige Ereignisse, die Ängste vor dem Neuen hervorrufen können.

Je besser diese vorbereitet sind, umso besser gelingt es uns, diese Übergänge zu meistern.

Werden diese Übergänge positiv bewältigt, so gibt das ein stabiles Fundament für alle weiteren Veränderungen, die ein Mensch im Laufe seines Lebens zu bewältigen hat.

Aus diesem Wissen heraus, bereiten wir die Kinder der Krippe (Löwen- und Bärengruppe) behutsam auf den bevorstehenden Wechsel in die Kindergartengruppen vor. Der Wechsel erfolgt bei den Krippenkindern mit drei Jahren. Wir achten darauf, dass bestehende Freundschaften erhalten bleiben, und befreundete Kinder den Übergang gemeinsam erleben können und nicht in unterschiedliche Gruppen aufgeteilt werden.

Dazu befragen wir auch rechtzeitig die Eltern, ob sie eine „**Wunschkindergartengruppe**“ haben. Wenn es uns möglich ist, kommen wir diesem Elternwunsch sehr gerne nach.

Im Vorfeld sprechen wir mit den Kindern im Morgenkreis oder auch einzeln darüber, dass bald dieses große Ereignis bevorsteht. Einige Wochen vor dem Wechsel besuchen die Kinder ihre neue Kindergartengruppe und bleiben dort für einige Zeit zum Schnuppern. So lernen die Kinder die neue Umgebung, die anderen Kinder und die Erzieherinnen behutsam kennen und können sich auf die neue Gruppe einstellen und gut einlassen.

Das nun schon große Krippenkind bekommt einen „**Kindergartenführerschein**“ ausgehändigt und bei jedem Besuch in der neuen Gruppe wird dieser „erste Führerschein im Leben des Kindes“ abgestempelt.

Ist das wertvolle „Dokument“ abgestempelt, erfolgt die „**Überfahrt**“ mit dem Bobbycar.

Das Krippenkind fährt sein Portfolio in Begleitung seiner Gruppenerzieherinnen und den anderen Kindern seiner Krippengruppe in seine neue Kindergartengruppe und räumt es zu den anderen Portfolios in den Schrank.

Die Kinder der Kindergartengruppe heißen das neue Kind willkommen und es bekommt feierlich einen Anstecker überreicht, mit dem Symbol der jeweiligen Kindergartengruppe.

Diese „Überfahrt“ ist für die Kinder eine ganz wichtige Erfahrung und das Kind kann durch sein Tun begreifen, dass ein neuer Abschnitt ansteht.

Dem zukünftigen Kindergartenkind wird dadurch klar signalisiert:

„Mein Buch, mein Portfolio, ist jetzt in der neuen Gruppe und da werde ich ab jetzt auch sein.“

Eine Abschiedsfeier mit allen Freunden aus der Krippenzeit rundet diesen ersten wichtigen Übergang ab und signalisiert so dem Kind noch einmal, dass es Zeit ist einen neuen Abschnitt im Leben anzugehen.

Während der ersten Woche in der neuen Kindergartengruppe empfehlen wir eine maximale Anwesenheitszeit bis zur ersten Abholzeit um 12:30 Uhr.

Ab der zweiten Woche kann dann die Anwesenheitszeit in den Nachmittag hinein verlängert werden.



6.5.4. Übergang Kindertagesstätte – Schule

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule ist ein bedeutsames Ereignis im Leben eines Kindes und auch seiner Familie. Von seinem Gelingen hängt maßgeblich die Bewältigung weiterer Übergänge ab und wird diese auch prägen.

Von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule zu wechseln bedeutet für das Kind einen Statusgewinn und ist oft mit großer Freude verbunden. Aus dem Kindergartenkind wird ein Schulkind. Mit dem neuen Status erwirbt das Kind mehr Unabhängigkeit und neue Kompetenzen. Zugleich wird ihm aber auch mehr Verantwortung übertragen. Um für die Kinder den Übergang möglichst fließend zu gestalten und ihre Vorfriede zu unterstützen führen wir folgende Aktivitäten mit den Kindern während ihres letzten Kindergartenjahres durch:

- „Vorkurs Deutsch“ mit Lehrern der Schule in den Räumlichkeiten der Kita
- Während der Schulanmeldung am Nachmittag „Schulspiel“ mit Lehrern des Schulverbandes im Beisein von pädagogischen Fachkräften der Kita
- Besuch in den Schulen des Schulverbandes (Langensendelbach und Marloffstein) mit Schnupperunterricht in beiden Schulhäusern
- Gemeinsames Kreativangebot mit Lehrern der Schule in den Räumlichkeiten der Kita

Bereits in diesen Situationen brauchen die Kinder ein besonderes Maß an Sozialkompetenz, Frustrationstoleranz, Selbstbewusstsein und auch die Bereitschaft sich auf den zukünftigen Lehrer, die zukünftige Lehrerin einzulassen.

Die Gruppendynamik verändert sich auch dadurch und das Kita-Kind wird jetzt schon befähigt, sich schnell in einer neuen Gruppe zurecht zu finden, in und mit ihr zu agieren und zu lernen.

„Man darf nie verlernen,
die Welt mit den Augen
eines Kindes zu sehen“

Henry Matisse



6.5.5. Das „Wackelzahnprogramm“:

Ein ganz besonderes Jahr für unsere „Großen“

Die Vorbereitung auf den Übergang von der Kita in die Grundschule beginnt nicht erst im letzten Jahr vor dem Eintritt in die Schule, sondern mit dem Eintritt in die Kita. Das letzte Jahr soll aber für die Kinder etwas ganz Besonderes sein! Dabei ist es ein wichtiges Ziel in unserer pädagogischen Arbeit, die Transition von der Kita in die Schule möglichst positiv zu besetzen und dadurch reibungslos zu gestalten.

Die Vorschulkinder sind nun die „Großen“ in der Gruppe. Sie werden sich dieser Rolle bewusst, müssen aber auch erst in diese Rolle hineinwachsen. Unter Umständen müssen sie sich auch mit vielen emotionalen Gefühlen wie Stolz, Vorfreude und Neugier, aber auch mit Unsicherheit, Anspannung, Verlustängsten und Angst vor dem Neuen auseinandersetzen.

Für einen möglichst einfachen und erfolgreichen Übergang in die Schule haben wir es uns zum Ziel gemacht, die Kinder durch verschiedene Projekte, Angebote, Veranstaltungen und Aktivitäten auf den Übergang neugierig zu machen, ihnen dadurch Mut und Selbstvertrauen zu geben, sie zu stärken, aktiv zu begleiten und die Kinder somit optimal auf den Schuleintritt vorzubereiten.

In der **„Wackelzahngruppe“** treffen sich die Vorschulkinder der vier Kindergartengruppen regelmäßig von Oktober bis Pfingsten 2x wöchentlich ca. 45 Minuten in Kleingruppen, um sich besser kennenzulernen und zum gemeinsamen Miteinander. Bewusst haben wir dieses Programm in die vormittägliche Kernzeit gelegt, denn diese Zeit wird auch später für den Schulbesuch reserviert sein. Am Vormittag ist nachweislich das Konzentrationsvermögen und die Ausdauer von Kindern in dieser Altersgruppe am höchsten. Wir legen Wert darauf, dass unsere „Wackelzähne“ eine kleine Gemeinschaft in unserer Großen sind.

Derzeit arbeiten wir mit zwei Programmen in der Vorschulerziehung:

„Baldur, der Zahlendrache“ und das **Sprachprogramm „Wuppi“**.

Mit dem **Zahlendrachen Baldur** erleben Kinder im **elementarpädagogischen Bereich Mathematik** spielerisch. Die durch das pädagogische Fachpersonal dargebotenen Spiele bieten erste Differenzierungsmöglichkeiten für geübte und auch weniger geübte Kinder.

In vielen unterschiedlichen Spiel- und Aktionsideen können die baldigen Schulkinder spielerisch und kreativ mathematische Kompetenzen wie Ziffern, Zahlen, Mengenvorstellungen, Ordnen, Sortieren, Muster, Symmetrie, Wiegen, Messen, Vergleichen und auch Raumverhältnisse und Größenunterschiede kennenlernen und auch mit ersten geometrischen Grundlagen in Berührung kommen.

Baldur begleitet die Wackelzähne auch immer optisch als Stofftier. So wissen die Kinder genau, ob sie heute ins **„Zahlenland“** oder ins **„Land der Wörter“** reisen.

Mit unserem **Sprachprogramm „Wuppi“** und der dazugehörigen Figur, unternehmen die Vorschulkinder eine **„Abenteuerreise durch die phonologische Bewusstheit“**.

Diese bestimmte Form der Sprachbewusstheit wird den Kindern in Lausch und Reimübungen, in Silbenspielen und in Übungen zur Analyse und Synthese von Lauten vermittelt.

Das Material fördert spielerisch das genaue Hinhören, sensibilisiert für die Struktur der Sprache und bereitet die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung auf den altersgemäßen Spracherwerb vor. Das Besondere ist hierbei die Einbettung der systematischen Übungen in einen Handlungsrahmen.

In beiden Vorschulprogrammen wird spielerisch das Aufmerksamkeits-, und auch das Konzentrationsvermögen der Kinder behutsam und individuell gesteigert.

Auch auf die Selbstständigkeit der Kinder legen wir großen Wert. Sie haben selbst daran zu denken, zu jeder „Wackelzahnstunde“ ihr Mäppchen mitzubringen und sind auch für die Pflege der Materialien selbst verantwortlich.

Eine wichtige Voraussetzung, um den Schulalltag eigenverantwortlich zu meistern!

Über die genauen Inhalte des Programmes informieren wir immer die jeweiligen Eltern an einem separaten Informationsabend Ende September.



Folgende Aktionen unternehmen wir mit den Wackelzähnen im Laufe des Kita-Jahres:

- Gesangsdarbietung am Langensendelbacher Adventsmarkt
- Christbaumschmücken in der Langensendelbacher Sparkassenfiliale
- Verschiedene Ausflüge und Exkursionen, vor allem der Wackelzahnausflug
- Erste – Hilfe Kurs mit dem ASB
- Schulwegtraining mit der Polizei
- Bib - Fit → Bibliotheksführerschein in Zusammenarbeit mit der Langensendelbacher Bücherei
- Gestaltung des Abschluss - Gottesdienstes
- Großes Übernachtungsfest in der Kita mit den Erzieherinnen
- uvm.

Der "ganz normale Kita-Alltag" mit all seinen Facetten und die unterschiedlichsten Projekte bilden hierbei eine weitere und wichtige, solide und gute Basis für die bevorstehende Schulzeit.



**„Den Kindern die Augen für die Welt
zu öffnen ist unser Wunsch.
Sie für das Leben stark zu machen
ist unsere Aufgabe“**

Maria Montessori



6.5.6. Unterstützende Angebote für Vorschulkinder

6.5.7. Vorkurs Deutsch 240 in Bayern

Der Vorkurs ist eine unterstützende, gezielte und effektive Sprachförderungsmaßnahme für deutschsprachige und nicht deutschsprachige Kinder im Jahr vor ihrer Einschulung. Bei Bedarf wird sie in unserer Einrichtung von einer Lehrkraft der Schulverbandes Langensendelbach/Marloffstein 1x wöchentlich in einer Kleingruppe angeboten.

6.5.8. MSH – Mobile Sonderpädagogische Hilfe

Die MSH ist ein präventives Beratungs- und Unterstützungsangebot für noch nicht schulpflichtige Kinder in unserer Einrichtung. Es dient zur zusätzlichen Entwicklung ihrer Kompetenzen und ihrer Persönlichkeit im Kontext „selbständiges Lernen und Handeln“ im Hinblick auf die Schulreife. Diese interdisziplinäre Maßnahme findet in Kooperation mit der Lebenshilfe Forchheim 1x wöchentlich in unserer Einrichtung statt.

Beide für die Eltern kostenfreien Hilfen enden mit dem Schulbeginn des Kindes und Sie dienen der bestmöglichen Unterstützung im Rahmen der vorschulischen Förderung.

Sollte dieses Angebot/diese Angebote aufgrund unserer Beobachtungen im Kita-Alltag unter Einbeziehung der Beobachtungs- und Entwicklungsbögen ihrem Kind Unterstützungshilfe/n bieten, wird Sie die Gruppenleitung im jährlichen Entwicklungsgespräch darüber rechtzeitig informieren.

**„Manchmal sind es die kleinsten Dinge,
die den meisten Platz in deinem Herzen
einnehmen.“**

Pooh der Bär



6.6. Tagesablauf:

6.6.1. Tagesablauf der beiden Krippengruppen

7:15 Uhr bis 8:00 Uhr	Frühdienst für Krippenkinder in einer der beiden Krippengruppen	Die ersten Kinder werden in der jeweiligen Frühdienstgruppe der Krippe (Info darüber siehe Aushang Pinnwand im Eingangsbereich) in Empfang genommen.
8:00 Uhr bis 8:30 Uhr	Beginn der Gruppenzeit, ankommen der restlichen Kinder	Die Krippenkinder werden von ihren Gruppenerzieherinnen in der Frühdienstgruppe abgeholt und gehen in ihre Krippengruppe. Dort können sie unter den verschiedensten Spielmaterialien und Angeboten frei wählen.
Um 8:30 Uhr beginnt die pädagogische Kernzeit des Krippenvormittages		
8:30 Uhr bis 9:00 Uhr	Morgenkreis	Wir singen unser Begrüßungslied im Morgenkreis. Es werden verschiedenste Lieder, Spiellieder, Kreisspiele, Bewegungslieder, Rhythmik-Verse, Fingerspiele, Geschichten, u.v.m. gespielt und gesungen und auch Geburtstag gefeiert. Die Kinder werden hierbei ihren Möglichkeiten entsprechend an der Auswahl beteiligt.
9:00 Uhr bis 9:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück	Nach dem Morgenkreis gehen alle Kinder sich die Hände waschen, holen ihre Tasche am Taschenwagen und setzen sich an den Tisch zum gemeinsamen Frühstück. An jedem Tisch steht ein frischer Obst- und Gemüseteller, sowie Wasser, Apfelschorle, Tee oder Milch für die Kinder bereit.
9:30 Uhr bis 11:15 Uhr	Freie Bildungszeit mit unterschiedlichsten pädagogischen Angeboten innerhalb des teiloffenen Konzeptes	Nach dem Frühstück waschen die Kinder die Hände, gehen auf Toilette bzw. werden gewickelt. Das pädagogische Personal bietet bedürfnisorientiert verschiedenste Bildungsangebote nach Interesse der Kinder an. Teilbereiche sind die sprachliche Bildung, kleine Rollenspiele, kreatives Gestalten, freie und auch gezielte Bewegungsangebote, Bewegungsstunden, Entspannungsstunden, Experimentieren, Spaziergänge, Gartenzeit u.v.m. Die Kinder können frei wählen: den Ort, die/den Spielpartner und das Spielmaterial. Zudem können sich die Kinder in den Krippengruppen gegenseitig besuchen und Kindergartenkinder können zu Besuch kommen. Wer müde ist, kann schlafen gehen.
Ca. 11:15 Uhr	Aufräumen	Gemeinsam räumen die Kinder ihre Gruppe auf.
11:30 Uhr	Mittagessen	Nachdem alle Kinder ihre Hände gewaschen haben, geht es im Anschluss zum Essen. Die Kinder bedienen sich am angebotenen Essen und den Getränken - soweit es ihnen möglich ist - selbst. Es kann zwischen mitgebrachter Brotzeit und warmen, bestellten Mittagessen gewählt werden. Nach einem gemeinsamen Gebet wünschen wir uns einen guten Appetit.



Ca. 12:10 Uhr	Wickelzeit	Anschließend werden Hände gewaschen und gewickelt.
Ca. 12:15 Uhr	Schlafzeit	Die Ganztagskinder gehen zum Schlafen. Wer keinen Schlaf mehr benötigt oder wer nicht schlafen möchte, kann in der Gruppe bleiben.
12:30 Uhr bis 12:45 Uhr	1. Abholzeit	Die ersten Kinder werden im Gruppenraum oder im Garten abgeholt.
12:45 Uhr bis 13:30 Uhr	Freie Bildungszeit, Schlafenszeit	Die Nachmittagskinder, die noch schlafen möchten, dürfen ihrem wichtigen Grundbedürfnis nachgehen. Ältere Krippenkinder spielen im Gruppenraum. Hierbei ist es uns sehr wichtig zu erwähnen, dass Kinder, die in der kommenden zweiten Abholzeit um 13.30 Uhr abgeholt werden, <u>nicht</u> zum Mittagesschlaf hingelegt werden. Es soll vermieden werden, dass Kinder durch die Abholung aus dem Schlaf gerissen werden, oder auch die anderen Kinder in ihrem Schlaf durch das Hineingehen in den Schlafrum gestört werden. Durch eine Information am Morgen (anstecken einer symbolisierten Wäscheklammer an das Postfach Ihres Kindes) wissen wir, ob ihr Kind in der ersten oder zweiten Abholzeit abgeholt wird und von uns zum Mittagsschlaf hingelegt wird.
13:30 Uhr bis 13:35 Uhr	Zweite Abholzeit	
13:45 Uhr bis 15.00 Uhr	Freie Bildungszeit in der Nachmittagsgruppe	Nach dem Schlafen ist nochmals Wickelzeit. Anschließend machen alle Kinder Brotzeit in der Spätdienstgruppe (Info darüber siehe Aushang Pinnwand) und widmen sich dem bedürfnisorientierten Spiel.
15:00 Uhr bis 16:30 Uhr	Gleitende Abholzeit	In der Spätdienstgruppe werden die Kinder betreut, die bis 16:30 Uhr oder am Freitag bis 16:00 Uhr abgeholt werden.



6.6.1. Tagesablauf der vier Kindergartengruppen

7:15 Uhr bis 8:00 Uhr	Frühdienst für die Kindergartenkinder in der jeweiligen Frühdienstgruppe	Die Kinder kommen in die Frühdienstgruppe des Kindergartens an. (Info darüber siehe Pinnwand im Eingangsbereich).
8:00 Uhr bis 8:30 Uhr	Beginn der Gruppenzeit, ankommen der restlichen Kinder	Nachdem die Kinder von den Erzieherinnen ihrer Gruppe abgeholt wurden, beginnt die Gruppenzeit. Nach und nach kommen alle anderen Kinder bis 8:30 Uhr in der Gruppe an. Die Kinder, die bereits in der Gruppe sind, können sich individuell eine Beschäftigungs- und Spielmöglichkeit suchen.
Um 8:30 Uhr beginnt die pädagogische Kernzeit des Kindergartenvormittages		
8:30 Uhr bis 9:15 Uhr	Morgenkreis	Im Morgenkreis singen wir Lieder, feiern Geburtstage, erlernen Fingerspiele, betrachten Bilderbücher, führen gezielte oder spontane Gespräche, erarbeiten Thematisches, halten Kinderkonferenzen ab und stellen den vormittäglichen Ablauf der pädagogischen Kernzeit den Kindergartenkindern vor.
9:15 Uhr bis 9:45 Uhr	Gemeinsames Frühstück	Wir frühstücken gemeinsam in der Gruppe. An jedem Tisch steht ein frischer Obst- und Gemüseteller, sowie Wasser, Apfelschorle, Tee oder Milch für die Kinder bereit. Die Kinder holen ihre Teller und Tassen selbst und decken ihren Tisch eigenständig. Nach dem Frühstück räumen die Kinder das Geschirr selbstständig ab.
10:00 Uhr bis 11:30 Uhr	Freie Bildungszeit mit unterschiedlichsten pädagogischen Angeboten innerhalb des teiloffenen Konzeptes	Nach dem Frühstück werden die verschiedenen Spiel- und Bewegungsbereiche geöffnet. Die Kinder wählen Spielpartner und Bereich frei aus. Hilfe bietet ihnen dabei eine Magnetwand in der Stammgruppe des Kinder, die ihnen anschaulich vermittelt, welche Kinder welchen Bereich „bespielen“, und welche Spielbereiche noch zur freien Verfügung stehen. Auch die Anzahl der Kinder die in den jeweiligen Bereich spielen dürfen, ist begrenzt. Die Kinder lernen somit eigenverantwortlich sich in diesem Bereich selbst zu organisieren. Diese Zeit nutzen die Erzieherinnen auch um ihre Beobachtungen durchzuführen, die die Grundlage für jegliche Art von Elterngesprächen bilden. Außerdem werden gezielte Angebote im kreativen, musikalischen, mathematischen, sprachlichen, kognitiven und vielen anderen Bildungsbereichen angeboten.
11:30 Uhr	Ende des teiloffenen Konzeptes	Die Gruppen werden wieder geschlossen und jedes Kind kehrt – nachdem es seinen Spielbereich aufgeräumt hat – in seine Stammgruppe zurück. Bei schlechtem Wetter findet man sich manchmal noch zum „Mittagskreis“ zusammen, ansonsten gehen alle Kiga-Gruppen gemeinsam in den Garten.



12:30 Uhr bis 12:45 Uhr	Erste Abholzeit	Die „Mittagskinder“ werden abgeholt.
12:15 Uhr bis 12.45 Uhr	Erstes Mittagessen „Warmesser“	Die Kinder können bestelltes warmes oder kaltes Mittagessen (Brotzeit) zu sich nehmen. In einer separaten, kleinen Gruppe essen unsere „Kaltesser“ parallel zum zweiten Essen.
13:00 Uhr bis 13:45 Uhr	Zweites Mittagessen „Warmesser“	
13:30 Uhr bis 13:45 Uhr	Zweite Abholzeit	
13:45 Uhr bis 15:00 Uhr	Freie Bildungszeit im Rahmen des teiloffenen Konzeptes	Auch am Nachmittag sind Snoezelenraum, Atelier, Rollenspielbereich, Konstruktionsraum, Garten, Turnhalle, usw. geöffnet.
15:00 Uhr bis 16:30 Uhr	Durchgehende Abholzeit	Die Kinder haben auch während dieser Zeit die Möglichkeit in der „Spätdienstgruppe“ einige der Bereiche zu bespielen.

„Und am Ende eines Kita-Tages
 sollen deine Füße dreckig,
 deine Haare zerzaust,
 dein Lachen hell
 und deine Augen leuchtend sein.“

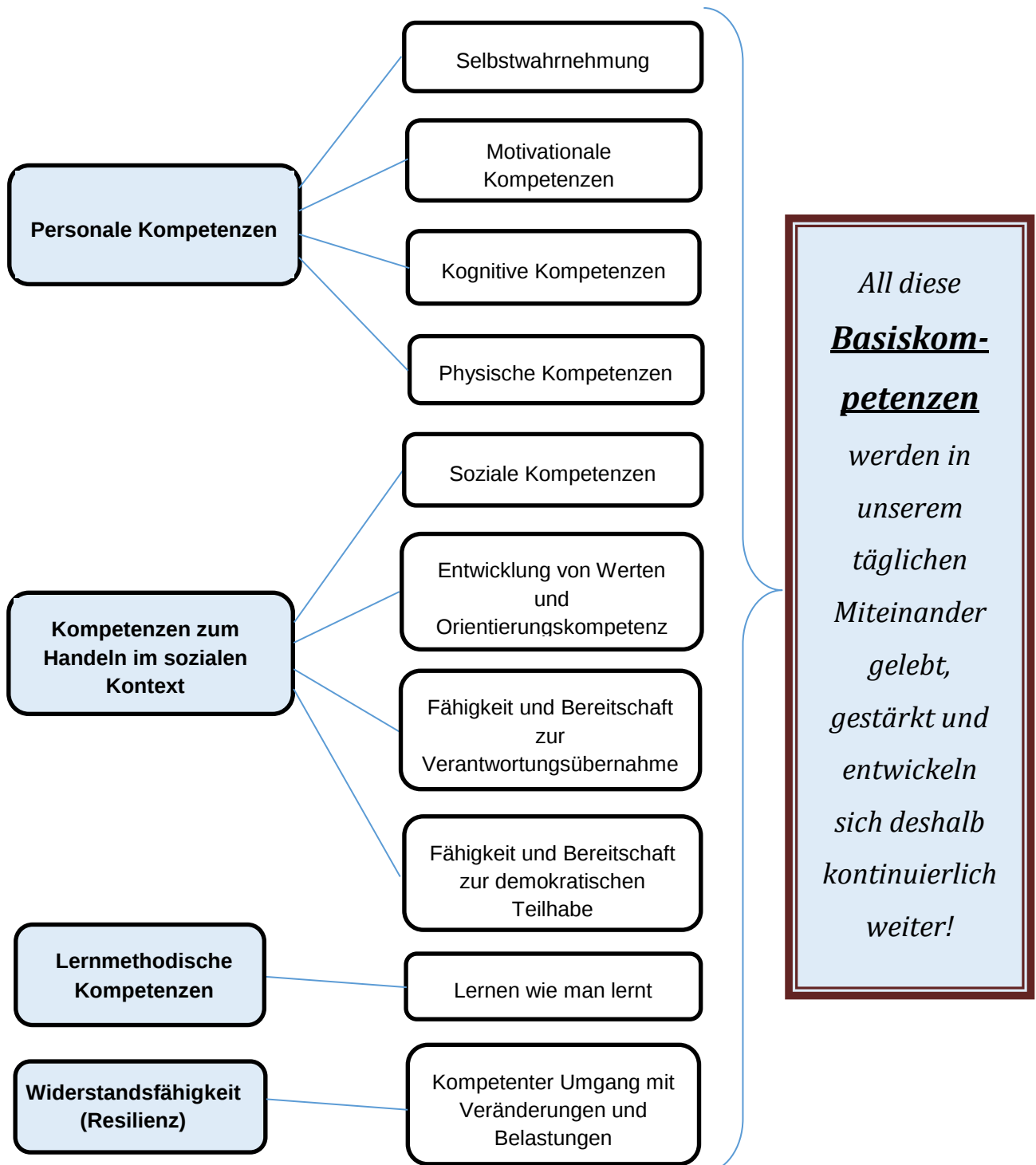
(Verfasser unbekannt)



7. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche auf Grundlage des BEP

7.1. Basiskompetenzen

Folgende Kompetenzen wollen wir in unserer Kita ganzheitlich stärken!





Definition: Basiskompetenzen **nach dem BEP**

(Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan)

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen.

Sie sind Grundvoraussetzungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft.



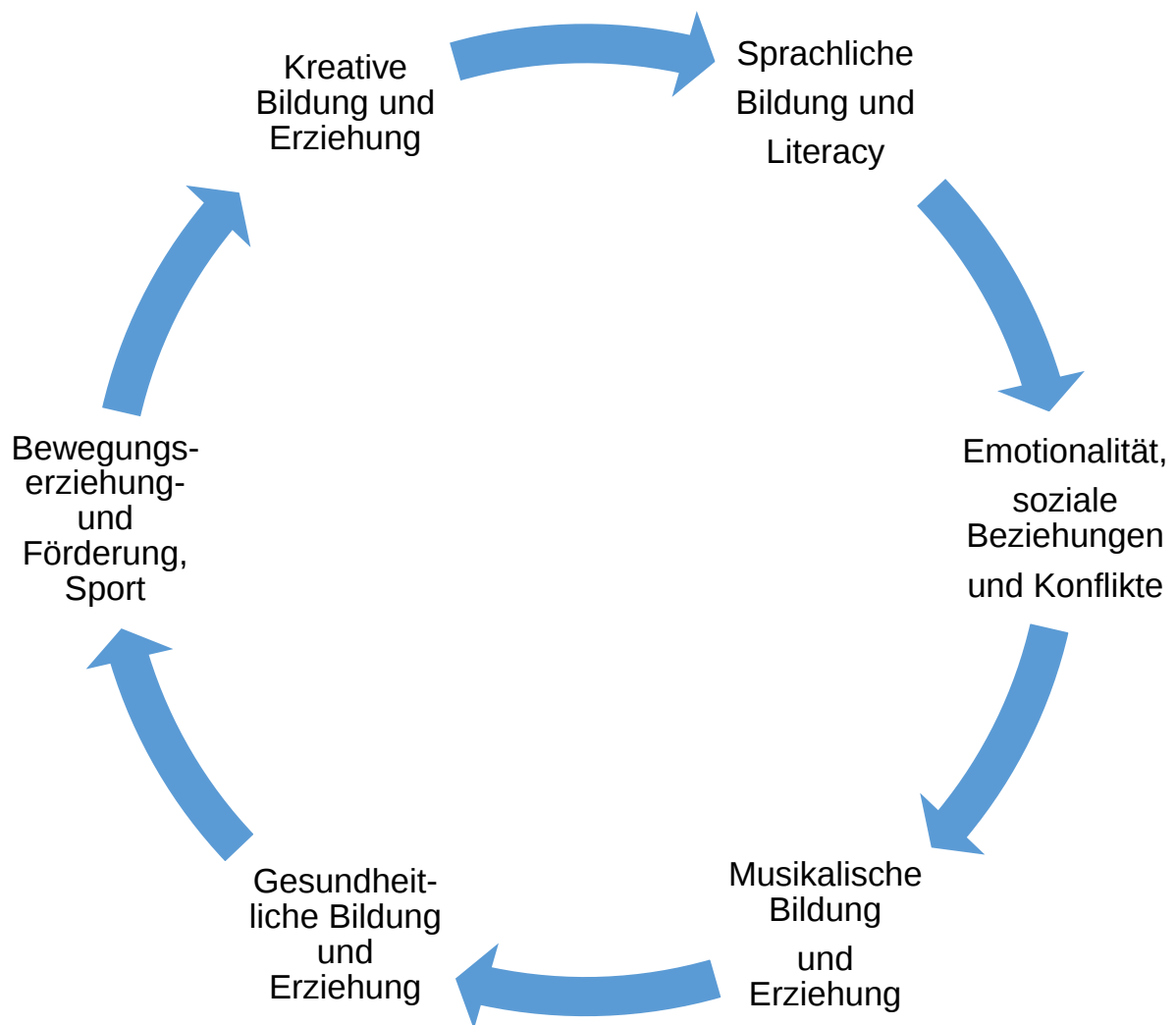
7.2. Die Bildungsbereiche des bayerischen Erziehungs- und Bildungsplanes (BEP)





7.3. Der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) verankert in unserer Krippenarbeit:

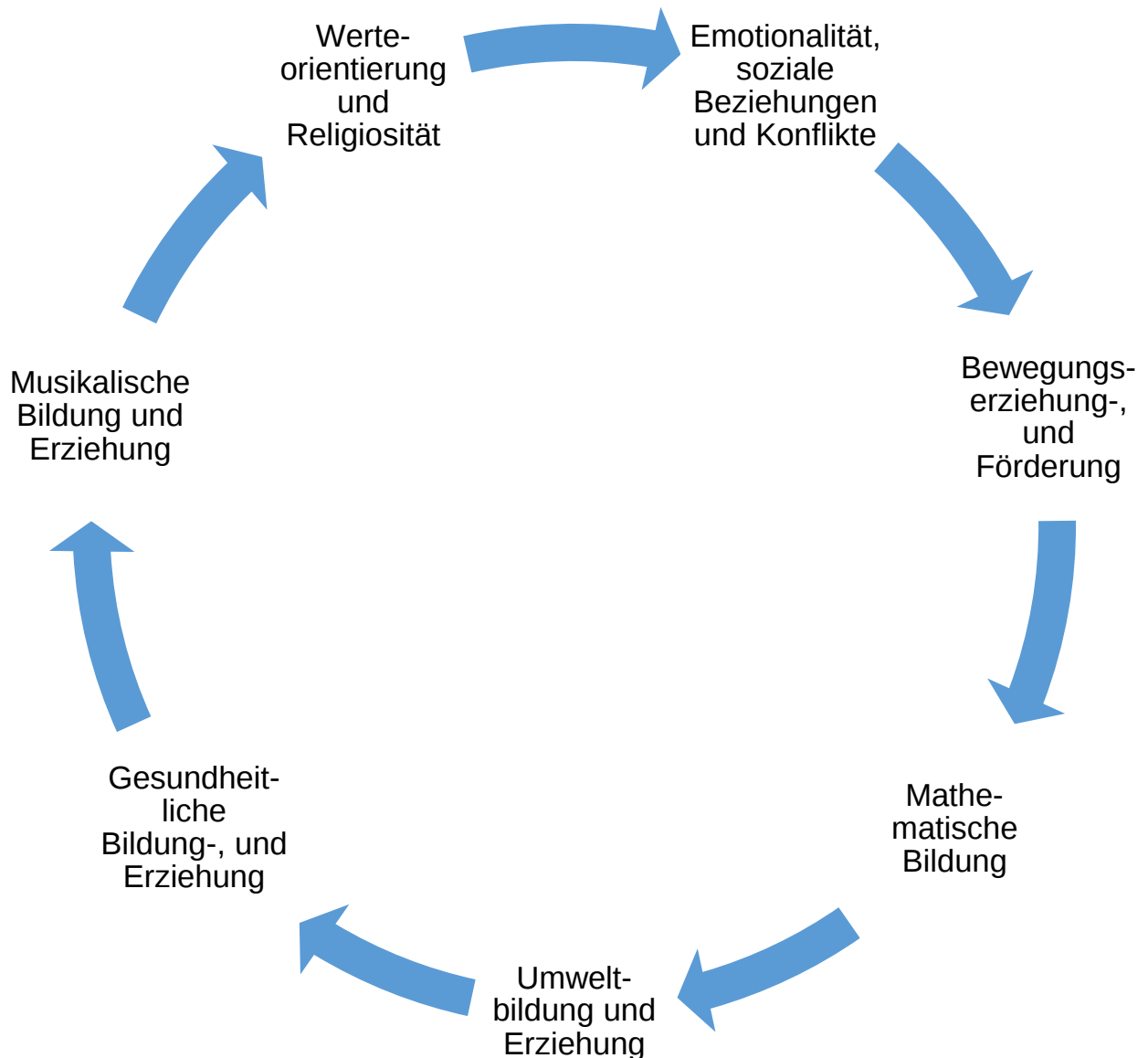
7.3.1. Darauf legen wir unser pädagogisches Hauptaugenmerk in der Krippe:





7.4. Der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) verankert in unserer Kindergartenarbeit:

7.4.1. Darauf legen wir unser pädagogisches Hauptaugenmerk im Kindergarten:





8. Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität

8.1. Beobachtung, Dokumentation und Evaluation

Um die Kinder in ihrer Entwicklung individuell zu unterstützen, ist die Beobachtung und Dokumentation ein sehr wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Da es für den **Krippenbereich** keine verpflichtenden Beobachtungsbögen gibt, haben wir in unserer Einrichtung festgelegt, dass wir für die Altersspanne von 10 Monaten bis 3,5 Jahren den „**Beller - Entwicklungsbogen**“ und die dazugehörige **Entwicklungstabelle** bearbeiten, die nach dem **Motivationsprinzip** aufgebaut ist.

Im sprachlichen Bereich ziehen wir den „**Liseb**“ **1 + 2** Beobachtungsbogen hinzu, der die Sprach- und Literacy Entwicklung von Kindern ab 24 Monaten abdeckt.

Die umfangreichen Beobachtungen, die wir mindestens einmal im Jahr durchführen, dienen als Grundlage der Elterngespräche und vor allem auch der einmal im Jahr verpflichtend stattfindenden Entwicklungsgespräche in unserer Einrichtung.

Für den **Kindergartenbereich** werden für Kinder ab 3,5 Jahren die in Bayern verpflichtenden Beobachtungsbögen „**Seldak**“ (Entwicklungsbogen im Bereich Sprache und Literacyentwicklung) und „**Perik**“ (Entwicklungsbogen über die positive Entwicklung und Resilienz), sowie der „**Sismik**“ Sprachbeobachtungsbogen bei Kindern, die Zweisprachig aufwachsen, herangezogen. Den umfassenderen, ressourcen- und stärkeorientierten Beobachtungsbogen „**Kompik**“ ziehen wir bei Bedarf ebenso hinzu.

Des Weiteren legen wir für jedes Kind ab Beginn der Kita-Zeit ein **Portfolio** an. In diesem Ordner des Kindes werden Kreativarbeiten gesammelt, Fotos von verschiedenen Ereignissen und Situationen eingeklebt und besonderen Erlebnisse und Ereignisse im Kita-Alltag durch unterschiedlichste Dokumentationen festgehalten.

Die Kinder bringen sich auch altersgemäß immer in die Dokumentation mit ein. In sogenannten „**Portfoliowochen**“ widmen wir uns gezielt dieser Thematik und beziehen die Kinder durch Interviews, Befragungen und kreative Angebote aktiv mit ein.

Für die Kinder ist dieser Ordner ungemein wichtig. Für die Kinder gilt: „Da wo mein Ordner ist, bin auch ich“. Im Krippenbereich geben wir den Eltern auf Anfrage das Portfolio mit nach Hause.

Im Kindergartenbereich verbleibt der Ordner in der Gruppe. Die Eltern haben aber in der morgendlichen Bringzeit und auch an den Nachmittagen Gelegenheit, den Ordner gemeinsam mit ihrem Kind anzuschauen.

Am Ende der Kindergartenzeit wird den Kindern der Portfolioordner feierlich übergeben.

Die Zeit, die wir in der Kita mit der Dokumentation der Kita- Zeit aufbringen, ist uns sehr wichtig. Sie zeigt den gesamten Entwicklungsweg der Kinder auf, spiegelt auch den individuellen und derzeitigen Entwicklungsstand des Kindes wieder und dient somit als Grundlage für Dokumentationen jeglicher Art.

Des Weiteren bietet sie der Familie des Kindes einen Einblick in den Kita- Alltag. Für die Kinder ist es eine wichtige Sammlung, die sie an besondere Ereignisse erinnert und ihnen aufzeigt, wie sich ihre Fähigkeiten im Laufe der Zeit entwickelt haben.

*„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt,
sondern ein Feuer, das entfacht werden will.“*

Francois Rabelais



8.2. Inklusion

Mit dem Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (BayKiBiG) hat das Thema Inklusion behinderter Kinder in Kindertageseinrichtungen einen neuen Stellenwert erhalten. In Artikel 11 BayKiBiG heißt es dazu:

„Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in Kindertageseinrichtungen nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.“

In unserer KiTa werden mit der Inklusion die oben genannten Ziele verfolgt und vor allem auch gelebt. Wir begleiten die Kinder in eine Gemeinschaft der Vielfalt und sind gegen jede Art der Ausgrenzung und Benachteiligung. Vielfalt durch Inklusion sehen wir als große Chance!

In der Praxis sind folgende Punkte für uns unerlässlich, um allen Kindern faire Lern- und Entwicklungschancen zu bieten:

- Regelmäßiger Austausch mit der Frühförderung und Fachdiensten
- Wir ermöglichen allen Kindern die Teilnahme am Kita-Alltag und besonderen Anlässen, wie z.B. Ausflüge und pädagogische Projekte außerhalb der Einrichtung und versuchen somit eine soziale Ausgrenzung zu vermeiden
- Erziehungspartnerschaft mit den Eltern durch regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Unterstützung der Eltern durch wohnortnahe Bildung, Erziehung und Betreuung.
- In Gesprächen und im gemeinsamen Tun fördern wir das Wir-Gefühl. Achtung, Toleranz und Wertschätzung werden hier groß geschrieben

Grundlage für die pädagogische Arbeit ist eine frühzeitige und auch regelmäßige Zusammenarbeit von Kita, Frühförderung, Fachdienst, pädagogischem Personal und Elternhaus. Ein gemeinsamer „runder Tisch“ an dem alle Therapeuten des Kindes, das pädagogische Personal der Gruppe und auch die Eltern teilnehmen, ist uns außerordentlich wichtig und für gelingende inklusive Kita-Arbeit unerlässlich.

Ein weiteres wichtiges Element in unserer integrativen Arbeit ist die Freie Bildungszeit (Spielzeit). Im Spiel sind Kinder mit und ohne Behinderung aktive Prozessgestalter und gleichberechtigt.

Jedes Kind bringt sich auf seine Art in pädagogische Angebote ein und erzielt dabei Erfolgserlebnisse. Die werteorientierte Arbeit verbunden mit der Fähigkeit, die Individualität des Einzelnen zu erkennen, wertzuschätzen, zu fördern und zu unterstützen, ist eines der Fundamente in unserer Kita auf deren Umsetzung wir allergrößten Wert legen.

Im Vordergrund stehen die Stärken und Fähigkeiten des Einzelnen, nicht die Defizite.

**Wir stellen uns diesen Aufgaben, um jedes Kind in seiner Individualität und Einzigartigkeit wahrzunehmen und zu stärken.
Durch die große Vielfalt der Kinder haben sie die Möglichkeit voneinander zu lernen.
Dies sehen wir als große Bereicherung in unserem Alltag an.**



Unser Inklusionspädagogischer Ansatz geht davon aus:

- Das jedes Kind einmalig ist
- Jedes Kind darf seine Besonderheiten haben – sie machen das Kind aus!
- Die gesamte Gruppe, unsere gesamte Kita, profitiert von der Einzigartigkeit eines jeden

In unserem pädagogischen Team befindet sich auch eine „Fachpädagogin für Inklusion in Kitas“, um diesem wichtigen Thema durch fundierte Pädagogik und auch Beratung eine qualifizierte Grundlage im täglichen Miteinander zu schaffen.



**„Jedes Kind ist etwas Besonderes.
Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind...
Manche fliegen höher als andere,
doch alle fliegen so gut wie sie können...
Warum vergleichen wir sie miteinander?**



**Jeder ist anders...
Jeder ist etwas Besonderes...
Jeder ist wunderbar und einzigartig!“**



(Verfasser unbekannt)



8.3. Methoden und Angebote unserer pädagogischen Arbeit

8.3.1. Mitwirkung der Kinder an Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation)

Um die Kinder die Prinzipien in einer demokratischen Gesellschaft erleben zu lassen, wollen wir die Entscheidungsfindung im Gespräch und durch Abstimmung und Mitbestimmung in unserer Einrichtung ermöglichen. In unserer pädagogischen Arbeit sprechen wir hierbei von „**Partizipation**“. Dies geschieht z.B.

Im gemeinsamen Morgenkreis, in dem wir mit den Kindern:

- Vorschläge für den Tagesablauf sammeln
- Gruppenregeln besprechen und auch erarbeiten
- Gesprächsregeln finden
- Neue Themen planen und auch realisieren, wie wir diese Thematik gemeinsam in der Gruppe umsetzen können – Wünsche der Kinder sind hier ausdrücklich erlaubt!
- Gespräche führen
- Kinderkonferenzen durchführen
- Mit Kindern in den respektvollen Dialog gehen über „Sorgen der Kinder“ (Konfliktsituationen, unangemessenes Verhalten, Regelverletzungen,...)

In den Konferenzen treffen wir die Entscheidung durch Abstimmen, indem wir Symbole (z.B. Karten, Tiere, Farben, Perlen) für die Vorschläge der Kinder einsetzen, um ihnen die Auswahl zu erleichtern. Somit können sich die Kinder bereits im frühen Alter aktiv beteiligen, mitbestimmen und altersgemäße Verantwortung übernehmen.

Der tägliche Morgenkreis in unseren Gruppen bietet den idealen Rahmen dafür.

Partizipation heißt Beteiligung und Teilhabe und in unserer Kita haben wir festgelegt, dass die Kinder in Ereignis- und Entscheidungsprozesse, die das mittelbare und das unmittelbare Zusammenleben betreffen, aktiv mit einbezogen werden.

Dabei lernen die Kleinsten bereits, ihre Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu erkennen und auch zu äußern.

Partizipation fördert bei Kindern

- Ich – Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Dialogfähigkeit und Kooperation

Das pädagogische Personal begleitet jedes Kind bei seinen individuellen Entscheidungen. Dabei wird das Kind als ebenbürtige Person gesehen und gleichberechtigt behandelt.

Wird eine Entscheidung getroffen, wird diese zeitnah in die Tat umgesetzt.

Partizipation gilt auch als grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung von Resilienz.

Die Kinder nehmen durch Partizipation Anteil an ihrer Umwelt und somit auch an den Bedürfnissen und Wünschen der anderen. Sie lernen hierbei, mit anderen in den aktiven Dialog zugehen und sich auch mit ihnen auf angemessene Art und Weise auseinanderzusetzen, für ein Thema einzustehen, und auch die Meinung der anderen zu akzeptieren und sich mit ihr zu arrangieren.

Damit Partizipation in der Praxis gelingt, achtet das pädagogische Personal auf die jeweilige Zielgruppe (Alter, Wissensstand, Herkunft, Gender, u.s.w.) und auf die Art und Weise, wie verschiedene Inhalte den Kinder nahe gebracht werden können.



8.3.2. Bildungsprozesse mit Kindern kooperativ gestalten am Praxisbeispiel der „Ko-Konstruktion“

Es bedeutet, das partnerschaftliche Lernen zwischen Erzieherin und dem ihr anvertrauten Kind. Die Erzieherin ist nicht nur lehrende, sondern auch Lernende.

Gemeinsam erforschen Kind und Erzieherin die Bedeutung eines Phänomens (Warum kann ein Flugzeug fliegen? Warum ist die Sonne gelb?).

Dabei unterstützt und begleitet die Erzieherin das Kind bei der Erforschung seiner Umwelt.

8.3.3. Ziele der Ko-Konstruktion:

- ⇒ Das Wissensspektrum wird vergrößert
- ⇒ Das Selbstbewusstsein des Kindes wird gestärkt
- ⇒ Eine Wertschätzung der Kommunikation zwischen Erzieherin und Kind findet statt
- ⇒ Ein tiefes Verständnis für das menschliche Gegenüber durch die gemeinsame Problemlösung findet statt

Die Erkenntnis dabei?

- ⇒ Es gibt mehrere (individuelle) Lösungen um ans Ziel zu gelangen!
Der (gemeinsame) Weg ist das Ziel!

„Die Arbeit läuft nicht davon,
wenn du einem Kind den
Regenbogen zeigst.
Aber der Regenbogen wartet nicht,
bis du mit der Arbeit fertig bist.“

Chinesisches Sprichwort



8.3.4. Bildungsangebote

In unserer Kindertagesstätte finden Bildungsangebote sowohl in Großgruppen als auch in Kleingruppen statt. Bildungsangebote werden nicht nur in Form von gezielten Angeboten, wie z.B. Wackelzahnprogramm, welches in die mathematische und sprachliche Bildung gegliedert ist durchgeführt, sondern fallen in der Praxis auch unter Projektarbeit.

In dieser Arbeitsphase werden unter anderem die Bereiche Kreativität, Musik, Entspannung und Bewegung und noch einige mehr aufgegriffen. Während der gemeinsamen freien Bildungszeit, des Spielens von Brett- und Gesellschaftsspielen, aber auch bei Rollenspielen werden ebenso Bildungsangebote durchgeführt. Bei der gesamten Bildungszeit stehen der Lernprozess, das gemeinsame Erarbeiten von Lösungswegen, die Stärkung der Kooperationsfähigkeit und die Zugehörigkeit zur Gruppe im Vordergrund. Außerdem sind die Wertschätzung und der Forscherdrang, das Lernen mit allen Sinnen, das Stärken der Stärken und das Schwächen der Schwächen, sowie die Entwicklung und der Aufbau von Beziehungen wichtige Ziele.

Der Dialog zur Erforschung von Ideen und Gefühlen, eine positive Persönlichkeitsentwicklung, die Interaktion zwischen Kindern und Erwachsenen, sowie die Entscheidungsfähigkeit, Mitgestaltung und Verantwortungsübernahme wird hierbei nicht außer Acht gelassen.

8.3.5. Projektarbeit

Ein Projekt stellt den gemeinsam von Erziehenden, Kindern, Eltern und Experten unternommenen Versuch dar, Leben, Lernen und Arbeiten zu verbinden. In Projekten findet über einen längeren Zeitraum eine Auseinandersetzung mit einem Thema statt, bei der verschiedene Gruppen gleichberechtigt beteiligt sind. Dabei ist nicht in erster Linie das Produkt, also das Handlungsergebnis, das angestrebt wird, von Bedeutung, sondern der Weg, wie man dahin gelangt. Ausgangspunkt von Projekten ist in der Regel eine Thematik, die die Betroffenen besonders beschäftigt.“
(Brandt/Knauer 1999)

Folgendermaßen kommt in unserer Einrichtung ein Projekt zustande:

- Kinderkonferenzen
 - Sammlung von Themenvorschlägen
 - Abstimmung z.B. per Handzeichen oder „Stimmzettel“
 - Thema mit den meisten Stimmen gewinnt → Demokratie
 - Kinder können sich entscheiden, ob sie am Projekt teilnehmen möchten
- Die Treffen
 - In regelmäßigen Abständen trifft sich nun die Projektgruppe
 - Die Kinder treffen sich so oft, bis alle offenen Fragen geklärt sind
- Abschluss
 - Das Projekt endet meist mit einem Höhepunkt (z.B. Dinosaurierprojekt endet mit Besuch des Urzeitmuseums)

Hierbei ist es uns wichtig zu erwähnen, dass wir im Rahmen der Projektarbeit viel Wert auf die individuellen Interessen der Kinder legen und auch immer Rücksicht auf die Dynamik in der Gruppe legen.



8.3.6. Freie Bildungszeit

„Spielforscher gehen davon aus, dass Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahr ca. 15.000 Stunden spielen (müssen).

Das sind ca. 7-8 Stunden pro Tag!“ (Das Kita- Handbuch; Autor: Martin R. Textor)

Das Kind setzt sich im Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Beobachtungen, Erlebnisse, Alltagssituationen und Emotionen müssen vom Kind intensiv ausgespielt und damit auch verarbeitet werden, damit das Kind wieder offen sein kann, um etwas Neues zu lernen.

Im Spiel probieren Kinder Verhaltensweisen aus. Dadurch schulen und erweitern sie ihre lebenspraktischen Fähigkeiten und Kompetenzen.

„Das Spiel hilft Kindern, in die Gesellschaft hinein zu wachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Freie Spielzeit ist wichtig!

Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder dabei aktiv.

Sie brauchen eine unmittelbare Welt und entsprechende Bedingungen sowie einen geeigneten Rahmen und Voraussetzungen, die ihnen erlauben, intensives Spielen mit aktiven pädagogischen Personal und Eltern als Mitspieler zu erleben.

Durch spezielles Hinterfragen, wird den Kindern bewusst, was sie im Freien Spiel gelernt haben und wie sie es gelernt haben (Lernen lernen).

Spiele unterstützen die Lebenskompetenz und die Lernmotivation, erweitert den Horizont und die weckt Neugierde auf „mehr“ und Neugierde ist die allerbeste Voraussetzung zum Lernen!

**„Wenn man genügend spielt,
solange man klein ist,
trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später
ein ganzes Leben lang schöpfen kann.“**

Astrid Lindgren



8.3.7. Klein- und Großgruppen

Im pädagogischen Kita-Alltag wird der Begriff „Groß- und Kleingruppe“ folgendermaßen definiert:

„Eine Großgruppe im Kindergarten setzt sich aus maximal 25 Kindern und in der Kinderkrippe aus maximal 12 Kindern zusammen. In dieser Gruppenstärke finden z.B. der Morgenkreis, Abschlusskreis und Kinderkonferenzen statt. „

„Eine Kleingruppe besteht aus zwei bis ca. 12 Kindern. Unter diese Kleingruppen fallen Projektarbeit, Wackelzahnprogramm, Rollenspiele, Gesellschaftsspiele, usw.“

Vor allem das Aufgreifen und Umsetzen der Interessen der Kinder steht an vorderster Stelle.

Folgendes ist uns besonders wichtig dabei:

- Selbstaktivität der Kinder
- An Interessen der Kinder anknüpfen
- Das Lernen, lernen
(Wichtig danach: Reflexion! Wurde das Lernziel erreicht? Wie wurde es erreicht?)
- Lernen durch Versuch und Irrtum
- Pädagogische Fachkraft soll nicht nur Lehrende sondern stets auch Lernende sein
- Kinder sollen Raum und Platz zur Umsetzung ihrer eigenen Ideen haben (auch ein kleiner Raum bietet dafür Platz)
- Genügend Material zum Experimentieren zu Verfügung stellen (keine Reizüberflutung)
- Einhaltung der gemeinsam aufgestellten Regeln
- Respektvoller Umgang mit Mensch und Material

Die Zusammensetzung der Kleingruppen ist stets variabel, nicht festgelegt und richtet sich bedürfnis- und interessenorientiert an den Kindern aus.

8.3.1. Feste und Feiern

Feste und Feiern sind ein wichtiger Bestandteil in unserer Kita-Arbeit:

Für uns als Kindertagesstätte in katholischer Trägerschaft ziehen sich die kirchlichen Fest- und Feiertage wie ein roter Faden durch das Kita-Jahr. Diese begehen wir individuell in den Gruppen, der Kita-Gemeinschaft, mit dem Pfarrer, der Religionspädagogin Frau Kaiser und auch mit den Eltern.

Den Geburtstag der Kinder feiern wir in der Gruppe, das Kind ist an diesem Tag die Hauptperson und darf gerne im Mittelpunkt stehen. Wir feiern im Stuhlkreis mit einem Geburtstagslied, den guten Wünschen der Gruppe und einem Geschenk. Gerne dürfen die Kindern einen „trockenen Kuchen“ oder auch Obst, Gemüsespieße, Laugengebäck, Wienerle und ähnliches mitbringen, um diesen Festtag mit den Freunden in seiner Gruppe gebührend zu feiern.

Bitte sprechen Sie dazu das pädagogische Personal in ihrer Gruppe an, um die „Feierlichkeiten“ zu besprechen.

Als fester Bestandteil in der Zusammenarbeit mit der Kirchen- und Ortsgemeinde feiern wir im zweijährigen Rhythmus ein Sommerfest, begehen das St. Martinsfest mit einem Umzug durchs Dorf und bringen uns auch beim jährlichen Adventsmarkt und der Seniorenweihnachtsfeier mit ein. Bei der Vorbereitung und Durchführung dieser Feste sind unser Elternbeirat und viele helfende Elternhände eine große Unterstützung und eine Hilfe, wir sehr zu schätzen wissen und ohne die wir diese Feierlichkeiten nicht durchführen können.



9. Miteinander für unsere Kinder

9.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern sind Experten für ihr Kind. Sie sind unser erster und auch unser wichtigster Ansprechpartner wenn es um die Bedürfnisse des uns anvertrauten Kindes geht. Die Familie prägt die Entwicklung eines jeden Kindes am meisten, und deshalb sehen wir uns als Familienergänzende und Familienunterstützende Institution.

Eine respektvolle Beziehung mit einem regelmäßigen Austausch und Transparenz in unserer Arbeit ist die Grundvoraussetzung für gelingende Elternarbeit die einer vertrauensvollen Basis aufgebaut ist.

Besonders während der Eingewöhnungszeit ist eine positive und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern außerordentlich wichtig. Nur dann kann das Kind in unserer Kita ankommen und eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Erzieher und Kind entstehen.

Durch Eltern,- und Entwicklungsgesprächen können gegenseitige Erziehungsstandpunkte geklärt und Informationen über den Entwicklungsstand des Kindes besprochen werden.

Im Rahmen von Elternabenden bieten wir den Eltern die Gelegenheit sich über verschiedene Themen zu informieren und sich damit auseinander zu setzen und in den Austausch zu gehen.

Bei Tür- und Angelgesprächen haben wir stets ein offenes Ohr für aktuelle Wünsche, Bedürfnisse und Anregungen der Eltern.

Damit die Eltern jederzeit gut über unsere Arbeit informiert sind, erscheinen regelmäßig Elternbriefe, Aushänge am schwarzen Brett und an den jeweiligen Gruppeninfotafeln.

Bitte beachten Sie diese Form der Informationsvermittlung!

Mit Hilfe einer jährlichen Elternbefragung stellen wir fest, was den Eltern in unserer Kindertagesstätte gefällt und wo wir noch Verbesserungspotential haben. Ein wichtiges Qualitätskriterium das wir als sehr wichtig erachten.

Bei verschiedenen Veranstaltungen wie Sommerfest, Weihnachtsmarkt, Familiennachmittag, Second-Hand-Basar, Aktionen wie „Unsere Kita soll noch schöner werden“ können wir auf eine rege Mithilfe der Eltern zurückgreifen und sind auch sehr dankbar für die Bereitschaft vieler helfender Hände.

Ebenso versuchen wir die Eltern aktiv in Projekte einzubeziehen und ermöglichen ihnen die Hospitation in der Gruppe ihres Kindes – pro Kind in der Familie 1x jährlich.

„Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen.“

Maria Montessori



9.2. Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Kita-Jahres wählen die Eltern für das laufende Kita-Jahr einen Elternbeirat. Einige Tage vor dem Elternabend haben interessierte Eltern, die sich aktiv an diesem Gremium beteiligen wollen, die Möglichkeit ihre Kandidatur in einer Liste an der großen Informationswand im Eingangsbereich unserer Kita bekannt zu geben.

Der Elternbeirat besteht aus ca.12 Mitgliedern, je nach Kinderzahl der Einrichtung. Der Vorsitzende und andere Posten wie Schriftführer und Kassenwart werden intern aus ihrer Mitte gewählt. Die Anzahl der gewählten Stimmen entscheidet nicht automatisch über den Vorsitz.

Die Aufgaben des Elternbeirats sind:

- Mithilfe bei der Planung und Gestaltung von regelmäßigen Info- und Bildungsveranstaltungen
- die Unterstützung des Personals bei Aktivitäten/Festen mit Eltern, in der Öffentlichkeit
- Das regelmäßige Abhalten von Elternbeiratssitzungen
- die Erziehungsarbeit zwischen Kindertagesstätte und Elternhaus zu fördern und zu unterstützen
- Anregungen, Wünsche der Eltern aufnehmen und das Kita-Team weiterzuleiten
- das Verständnis für die Arbeit der Kita in der Öffentlichkeit zu gewinnen
- Hilfe bei der Durchführung von Aktionen wie „Aktionstag der Hilfskräfte“ u.v.m.
- Beratende Funktion bei der Gestaltung der Öffnungs-, Schließ- und Ferienzeiten

Die gesetzlichen Grundlagen über die Bildung und die Aufgaben der Elternbeiräte ist im BayKiBiG Artikel 14 festgelegt (vgl. siehe auch Kindertagesstätten Ordnung).

Einzusehen sind diese unter: www.Gesetze-bayern.de

Aktivitäten des Elternbeirates für Eltern:

- Basare (Second-Hand-Basar, 2x jährlich)
- Bewirtung beim St. Martinsfest
- Mithilfe beim Adventsmarkt
- Hilfe bei der Durchführung des Sommerfestes u.v.m.

Natürlich freuen wir uns über Unterstützung und Beteiligung von Seiten der gesamten Elternschaft! Ohne viele helfende Hände wären einige Projekte in unserem Jahresablauf nicht realisierbar und wir hoffen deswegen auch weiterhin auf tatkräftige Unterstützung von Seiten der Eltern.

Wir schätzen diese Angebote „von Eltern für Eltern“ sehr, da sie zum positiven Klima in der Kindertagesstätte beitragen.

Mit den Einnahmen aus den Veranstaltungen kann der Kita-Alltag unterstützt werden und viele Projekte im Laufe des Jahresplanes realisiert werden.



9.3. Zusammenarbeit mit der Religionspädagogin

9.3.1. Welch ein Glück, mit Kindern zu leben -

Mit Kindern ganzheitlich und sinnorientiert nach Gott und der Welt fragen

Kennen Sie das Märchen vom modernen Menschen?

Ein Mensch verirrt sich eines Tages in der Wüste. Da sieht er in der Ferne eine Oase. "Eine Fata Morgana", denkt er, "eine Spiegelung, die mich narrt." Er nähert sich der Oase, aber sie verschwindet nicht. Er sieht die Dattelpalmen, das Gras und die Quelle. "Eine Hungerphantasie, eine Sinnestäuschung", denkt er. Einige Zeit danach finden ihn zwei Beduinen tot daliegen. "Verstehst du das?", fragt der eine den andern. "Die Datteln wachsen ihm fast in den Mund, verdurstet liegt er dicht neben der Quelle." Da erwidert der andere: "Er war ein moderner Mensch!"

Da ist ein Mensch, der vertraut nicht mehr seinen eigenen Sinnen. Sein Kopf, sein Wissen, wir sagen das Rationale bestimmt diesen Menschen. Und das Ergebnis ist, das er inmitten blühenden Lebens verhungert und verdurstet.

Das Märchen meint damit gewiss auch ein inneres Verhungern und Verdursten. Wenn nur noch der Verstand zählt, nur noch das Messbare, das Zählbare, das ganz Offensichtliche, dann kann es geschehen, dass wir innerlich verkümmern.

Ohne Frage ist das, was wir kognitive Erziehung nennen, sehr wichtig. Kinder müssen lernen zu messen, zu zählen, etwas zu leisten. So werden sie auf das Leben in unserer Gesellschaft, in unserer Welt vorbereitet. Das Leben aber besteht nicht nur aus diesen Vorgängen, die unseren Verstand betreffen. Das Leben ist groß, erstaunlich, vielfältig und reich. Und unsere Sinne, unsere Gefühle und Ahnungen helfen uns dies zu erkennen und aufmerksam durch unser Leben zu gehen. Und so gilt es zu entdecken und zu schauen, was uns im Leben so begegnet. Und es gilt zu lernen, dies alles zu deuten, also zu fragen: Was mag es für mein Leben und für das Leben in unserer Gemeinschaft bedeuten?

Dazu brauchen wir unseren Verstand und so ergänzen sich beide: Verstand und Herz, Denken und Fühlen. Und es braucht eine kindgerechte Art und Weise sich den großen und kleinen Themen des Lebens zu nähern.

Als kirchlicher Kindergarten sehen wir uns in der Verantwortung Kindern diesen Zugang zur Welt und zu Gott zu ermöglichen. Deshalb besteht seit einigen Jahren eine Zusammenarbeit zwischen dem Kindergartenteam und mir als Gemeindeferentin der Pfarrei. Bei gemeinsamen Feiern wie Weihnachten, Maria Lichtmess, Ostern, Abschluss der Kindergartenzeit usw. und durch regelmäßige Beschäftigungen soll das schon bestehende Angebot der religionspädagogischen Arbeit unterstützt und ergänzt werden.

So komme ich einmal im Monat in den Kindergarten, um mit Kindern vom Leben zu sprechen. Vom Leben in seiner ganzen Vielfalt. Einmal im Monat, eine Stunde lang unsere Welt auf ganzheitliche und sinnorientierte Weise anzuschauen. Denn in unserer Welt ist so vieles staunenswert und einmalig. Manchmal ist es aber so selbstverständlich für uns, dass wir es übersehen. Mit Kindern die einfachen, aber wichtigen Dinge des Lebens aufzuspüren, ihren Blick auf die Kleinigkeiten zu lenken und dankbar darin die Größe des Lebens, die Größe Gottes zu entdecken, das meint religiöse Erziehung.

Und so singen, spielen, erzählen und sprechen wir über Gott und die Welt. Wir gestalten mit bunten Tüchern und Naturmaterialien wie Kastanien, Holzscheiben, Filzteilen, Schneckenhäusern, Steinen sogenannte Bodenbilder. In diesen Bildern drücken wir aus, was wir vorher in Wort und Lied, Spiel und Tanz erfahren haben. Da haben wir z.B. im Winter von der kleinen Schneeflocke gehört, die einen Platz gesucht hat.

Auf der Nase eines Kindes hat sie ihn schließlich gefunden. Dort ist sie von der Wärme, die das Kind ausgestrahlt hat, geschmolzen und so nun immer bei diesem Kind geblieben.



Wir haben getanzt wie eine Schneeflocke und schließlich auf ein weißes Tuch eine Schneeflocke gestaltet. Ein andermal sind wir der kleinen Raupe begegnet, die alle hässlich fanden. Eines Tages trifft sie einen Schmetterling. Nie hat sie sich vorstellen können, dass sie selber eines Tages so schön werden könnte. Aber sie ist den Weg einer jeden Raupe gegangen - von der Raupe zur Puppe zum Schmetterling.

Zum Ende einer jeden Gestaltung deuten wir das Erfahrene. In all dem wird uns ein bisschen von diesem Gott, der alles Leben will und geschaffen hat, deutlich. Wir entzünden die Kerze, werden ganz still und sagen Danke.

Die Kinder sind mit Freude und Lebendigkeit dabei. Dazu fällt mir der Titel eines Buches von Margot Eder ein: "Welch ein Glück, mit Kindern zu leben."

Ich freue mich jedes Mal darauf wieder im Kindergarten zu sein und mit Kindern dieser Altersgruppe zu arbeiten, denn ich empfinde es wirklich als ein Glück und eine Bereicherung. Dafür bin ich dem Kindergartenteam sehr dankbar. Vielleicht erzählt Ihnen ja auch einmal Ihr Kind, das heute eine Frau Kaiser da war und mit ihm gesungen, gespielt, erzählt und ein Bild gelegt hat. Dann hören sie ihm gut zu, lassen sich erzählen oder vorsingen und freuen sich daran, dass sie so ein Glück haben und mit Kindern leben.

Wenn Sie mehr wissen möchten, über die Art und Weise wie mit Kindern ganzheitlich und sinnorientiert gearbeitet wird, können Sie mich gerne ansprechen.

Margit Kaiser





9.4. Kooperation zwischen Kita und Grundschule

Art. 15 BayKiBiG, Ziel der Kooperation:

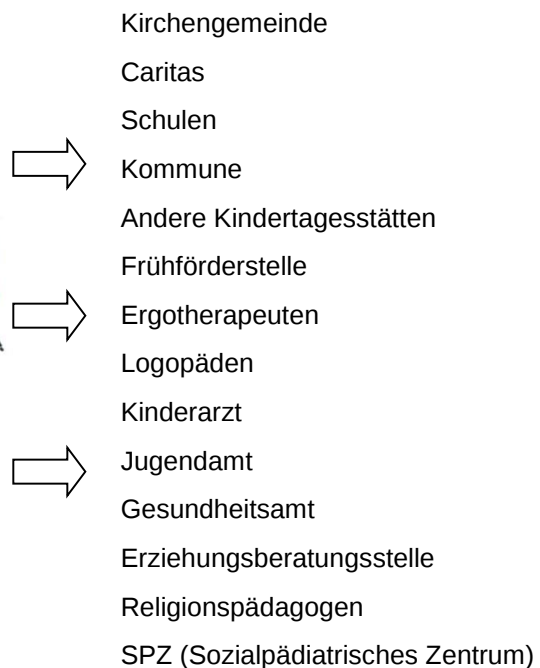
Den Kindern soll ein möglichst angenehmer und optimistischer Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ermöglicht werden, bei dem sie neben den Eltern auch von Erzieherinnen und Lehrern gleichermaßen begleitet werden.

Dies setzt ein gegenseitiges sich Kennen voraus und vor allem, das bessere Kennen der jeweiligen konzeptionellen und praktischen Arbeit. Daher ist eine konstruktive, partnerschaftliche Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtung und Grundschule sehr wichtig. Eine gute Kooperation hat stets auch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern im Blick.

Beispiele für die Kooperation zwischen KiTa und Schule:

- Erstes Kennenlernen von Lehrern auf Basis einer Spiel- und Lerneinheit im Kindergarten
- Schnupperstunden der zukünftigen Erstklässler in der Schule
- Einladungen zu Festen, Feierlichkeiten und Vorträgen
- Bei zusätzlichem Unterstützungsbedarf Bereitstellung der Sprachfördermaßnahme „Vorkurs Deutsch 240“ durch Lehrkräfte in den Räumlichkeiten der Kita
- Besichtigung und Kennenlernen der Schulen, die zu unserem Schulverband gehören
- Kooperationsgespräche zwischen Lehrer und Erzieherinnen
- Gemeinsame Informationsveranstaltung mit den Vorschuleltern

9.5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen





9.6. Fortbildung und Qualitätsentwicklung

Um immer auf dem Neuesten und Besten Stand unserer pädagogischen Arbeit zu sein, besuchen wir regelmäßig unterschiedliche Fort- und Weiterbildungen im Gesamtteam oder auch als einzelne Mitarbeiterin/Mitarbeiterinnen.

Neben unseren wöchentlichen Teamsitzungen finden regelmäßig Trägergespräche, die Teilnahme an unterschiedlichsten Arbeitskreisen, die Schulung an „Erste-Hilfe-Maßnahmen am Kind“ und Unterweisungen bei der örtlichen Feuerwehr statt.

Des Weiteren haben unsere pädagogischen Mitarbeiter unseres Teams sich im Laufe der Zeit einige umfangreiche, zusätzliche Qualifizierungen erworben:

- Qualifizierte Kita-Leitung
- Qualifizierte Praxisanleitung
- Krippenpädagogin
- Fachpädagogin für Inklusion
- Bewegungspädagogin
- Gesundheitspädagogin
- Entspannungspädagogin
- Motopädagogin (Grundkurs)
- Psychomotorik
- Fachkraft für Reggio-inspirierte Kultur des Lernens
- Multiplikatorin „Kindergarten plus“
(Projekt zur Stärkung der sozialen und emotionalen Intelligenz)
- Intrafortbildungen an der Uniklinik Erlangen im Bereich von psychischen Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen
- Weiterbildungen im Bereich „Wahrnehmungsstörungen bei Kindern“
- Weiterbildungen „Sprache im elementarpädagogischen Bereich“
- Marburger Konzentrationstraining

**„Führe euer Kind immer
eine Stufe nach oben.
Dann gib ihm Zeit zurückzuschauen
und sich zu freuen.
Lasst es spüren, dass auch ihr euch freut
und es wird mit Freude
die nächste Stufe nehmen.“**

Maria Montessori



9.6.1. Bewegte Kita

Bewegung gehört zu den Grundbedürfnissen von Menschen und vor allem von Kindern.

Als Kita haben wir 2017 am **Forschungsprojekt QueB** (Qualität entwickeln mit und durch Bewegung) teilgenommen. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Forschungsprojekt QueB erfolgte in Kooperation zwischen der Universität Bayreuth, dem Institut für angewandte Gesundheitswissenschaften der Hochschule Coburg und der Plattform für Ernährung und Bewegung e.V. Es ist eingebettet in den Forschungsverband „Capital 4 Health“.

In einer umfangreichen Teamweiterbildung haben wir uns 2018 als „**Bewegungskita**“ qualifiziert und alle pädagogischen Mitarbeiter – sowie auch zukünftige – sind/werden ausgebildete „**Bewegungscoaches**“

Somit sind die pädagogischen Fachkräfte unserer Kita darin geschult, Kindern immer wieder neue Bewegungsimpulse in Alltagssituationen anzubieten und auch zu ermöglichen.

Alle zwei Jahre werden die Kitas dazu angehalten, ihre Qualifizierung durch eine erneute Evaluation aufrecht zu erhalten. 2021 haben wir unseren Qualitätsstand dahingehend überprüft und wurden erneut als „Bewegungskita“ zugelassen.

Der Erhalt der Zusatzqualifikation als „Bewegungskita“ ist uns sehr wichtig, und wir sind bestrebt dieses Qualitätsmerkmal weiter zu führen.

Unser Hauptanliegen als bewegte Kita liegt darin, dem natürlichen Bewegungsdrang von Kindern nachzukommen und ihnen verschiedenste Möglichkeiten und Anregungen zur Bewegung zu bieten. Ein wichtiger Umsetzungspunkt ist hierbei für uns, Alltagssituationen bewegter zu gestalten und immer wieder neue Impulse zu setzen.

Für unseren Kita-Alltag heißt das konkret:

Die freie und angeleitete Bewegung der Kinder steht im Mittelpunkt des pädagogischen Alltags und auch der Raumgestaltung.

Wir haben gemeinsam ein Bewegungskonzept entwickelt, das sich durch alle Räume unserer weitläufigen Kita erstreckt und auch den Gartenanlagen miteinbezieht.

Den Kita-Alltag bewegter zu gestalten, ist unser primäres Ziel und wir erreichen dies durch die unterschiedlichsten Maßnahmen:

- Im **Morgenkreis** werden bewusst immer wieder „bewegte Situationen“ mit eingebaut wie z.B. kinesiologische Achtsamkeitsübungen, Übungen zum Körperbewusstsein usw.
Ein konkretes Beispiel aus der päd. Praxis während des Kita-Alltages:
Beim täglichen Durchgehen der Namensliste im Morgenkreis melden sich die Kita-Kinder nicht nur mit einem „ja“ sondern treten z.B. in den Kreis, bewegen sich wie ihr Lieblingstier und die anderen Kinder dürfen erraten, was es ist.
Gezielt setzen wir hier immer wieder partizipatorisch mit den Kindern neue Impulse,
- um ihnen in diesem Rahmen vielfältige Bewegungsmöglichkeiten anzubieten.
- Die **Flure der Kita** werden bewusst „bewegt“ gestaltet. Unser großer Bewegungsflur lädt die Kinder immer wieder mit den unterschiedlichsten Bewegungsmaterialien zum bewusst-bewegten Spiel mit anderen ein. Regelmäßig werden - partizipatorisch mit den Kindern – die Materialien ausgetauscht und auch Wünsche der Kinder aufgenommen und umgesetzt.
- Während des **Vorschulprogrammes** achten wir auch darauf, dass die Kinder ihr Erlerntes mit Bewegung verknüpfen. Z.B. wird die gerade erlernte Zahl 8 an einem großen Plakat mit den Händen nachgefahren, sowie auf dem Boden auf einem Seil nachbalanciert.
- Regelmäßig treffen sich die Krippen- wie auch die Kindergartenkinder vormittags wie nachmittags zur **„Bewegungsbaustelle“** in der Turnhalle.
Dieser feste Bestandteil unseres teiloffenen Konzeptes bietet allen Kindern altersentsprechend die Möglichkeit, gruppenübergreifend Bewegungsanlässe selbst zu schaffen und auch zu verändern.
Dem pädagogischen Personal obliegt hier die Verantwortung und die Aufgabe, den geeigneten Rahmen zu schaffen.
Den Kindern soll kreatives Spiel ermöglicht werden, indem passende Materialien bereitgestellt werden. Die pädagogische Fachkraft begleitet dies unauffällig, „klinkt“ sich bei Bedarf ein, schafft neue Impulse und zieht sich dann auch wieder zurück, um der kindlichen Phantasie und Bewegungsfreiheit freien Lauf zu lassen.



- In unserer Kita gilt die Regel: **„Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung“**. Täglich gehen wir in den Garten, erkunden Langensendelbach und seine ländliche Umgebung auf ausgiebigen Spaziergängen und führen auch regelmäßig Waldtage bzw. Waldwochen durch.
- Zu Beginn eines jeden Jahres finden unsere **Projektwochen „Fit wie ein Turnschuh“** statt. Da wir immer gesund und fit in das neue Jahr starten möchten, werden in den ersten Jahreswochen den Kinder verschiedenste, teilweise auch sehr ausgefallene Bewegungsangebote unterbreitet.
Von „Yoga“ bis „Zumba“, vom ersten „Balltraining“, „Trockenschwimmübungen“, „Volltigieren“ und bis zum „wilden Trommelzauber“ ist alles dabei, was das Kinderherz begehrt und was wir, bedingt durch unsere Rahmenbedingungen, anbieten können.
Die Kita-Kinder können sich selbst entscheiden, an welchen Bewegungsangeboten sie teilnehmen möchten.
- Angeleitete Entspannungseinheiten finden in diesen aktiven Wochen auch immer Platz. Es ist uns wichtig, die Kinder auch in Bezug auf „Achtsamkeit mit sich selbst“ zu sensibilisieren. Am Ende der Projektwochen bekommt jedes Kind feierlich eine „Urkunde“ überreicht.
- Zum Aspekt der Bewegung gehört auch die **Sensibilisierung für gesundes Essen** und wertvolle Nahrungsmittel, die unser Körper braucht um Leistungsfähig zu sein und zu bleiben. Im Jahresplan wird immer wieder das Thema „Ernährung“ aufgegriffen und in der Praxis durch das **monatliche „gesunde Frühstücksbuffet“** in den Stammgruppen wie auch das große **„Fit & Stark durch den Tag - Buffet“**, das alle drei Monate für die gesamte Kita im großen Flur stattfindet, abgerundet.

Der Kreativität in Sachen „Bewegung“ sind hier keinerlei Grenzen gesetzt. Durch die passende Ausstattung schaffen wir gute Rahmenbedingungen um den uns anvertrauten Kindern die „Freude an Bewegung“ und auch deren Wichtigkeit zu vermitteln. Elementar ist aber auch, dies im Kleinen zu tun. Nicht nur groß angelegte und geplante Bewegungsaktionen können dies vermitteln, sondern auch vor allem die alltäglichen, individuell erlebten Situationen.

Durch den stetigen, engen und gruppenübergreifenden Austausch der Fachkräfte zu dieser Thematik finden wir hier immer wieder neue Ansatzpunkte um unseren Kita-Alltag bewegter gestalten zu können.

„Beobachte! Lerne dein Kind kennen.

Wenn du wirklich bemerkst,

was es nötig hat,

wenn du fühlst,

was es braucht,

dann wirst du es auch richtig behandeln,

wirst du es richtig lenken,

erziehen.“

Emmi Pikler



9.7. Beschwerdemanagement

In unserer Kita können Kinder, Eltern und auch Mitarbeiter in Form von konstruktiven Anregungen, Anfragen, Verbesserungsvorschlägen oder Kritik Beschwerden an uns heranbringen und auch ausdrücken.

Wir freuen uns, wenn in erster Linie das sofortige Gespräch mit dem pädagogischen Personal gesucht wird, um Unstimmigkeiten gar nicht erst aufkommen zu lassen. Eventuelle Unklarheiten können so schnell und unkompliziert, auf Basis eines wertschätzenden, gemeinsamen Gespräches und in Anwesenheit aller Beteiligten geklärt werden.

Wir führen gerne einen offenen Dialog mit Ihnen als Eltern darüber – sie haben aber auch die Möglichkeit sich anonym, durch den Briefkasten im Innenbereich des Flures bei der Haustüre, an uns zu wenden.

Wir sehen es als unsere Aufgabe ihre Beschwerde ernst zu nehmen und Lösungen zu finden, die für alle praktikabel sind, und die auch die Kita-Gemeinschaft mittragen kann.

Des Weiteren bietet sich hier eine Chance zur Weiterentwicklung, zur Reflexion und auch zur Verbesserung unseres Qualitätsstandards.

**Ein gelungenes Beschwerdemanagement
erfordert eine offene Kommunikation auf Augenhöhe
aller Beteiligten und dient somit allen Beteiligten.
Kindern, Eltern, Familien, Mitarbeitern, Führungskräften und dem Träger.**

Unsere **jährliche Elternbefragung** bietet allen Eltern der Kita eine Gelegenheit, sich mit der pädagogischen Arbeit, dem Kita-Team, den Rahmenbedingungen und vielem mehr was unsere Kita trägt und prägt auseinanderzusetzen.

Wir sehen diese Befragung als wichtiges Qualitätskriterium unserer Arbeit an.

Angemessene Kritik lässt den Menschen sein Tun hinterfragen, ein Lob lässt ihn aber auch wachsen und spornt an.

Wichtig ist es uns, dass unsere Kita nicht nur über ein Beschwerdemanagement auf der Elternebene verfügt, sondern **wir regen auch die uns anvertrauten Kinder an in gegenseitiger Wertschätzung Beschwerden an andere Kinder oder auch an uns zu äußern.** Durch die Schaffung eines sicheren Rahmens – einer verlässlichen und auf gegenseitigem Vertrauen aufgebauten Beziehung – können die Kinder Sorgen und Nöte angstfrei äußern und sich dadurch sicher sein, dass sie mit Respekt und Wertschätzung angenommen und von uns ernst genommen werden. Durch genaue Beobachtung der Kinder in ihrem Alltag nehmen wir auch bewusst nonverbale Signale der Sorge und des Unwohlseins wahr, die sich unterschiedlich auch bei den Kindern äußern können. Manche Kinder reagieren durch Rückzug – manche Kinder auch durch plötzlich auftretendes aggressives Verhalten. Bitte scheuen sie sich auch nicht, rechtzeitig mit dem pädagogischen Personal der Gruppe Kontakt aufzunehmen. Wir ermutigen die Kinder - ihrem Altersstand entsprechend - bewusst eigene Gefühle und auch die von anderen wahrzunehmen, zu erkennen und sich auch für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen.

Unser Schutzkonzept bietet hier auch das notwendige Fundament um diese Komponente in unserer täglichen Arbeit zu verankern und uns dafür zu sensibilisieren.

**„Wer noch nie einen Fehler gemacht hat,
hat auch noch nie etwas neues probiert“**

Albert Einstein



10. Nachwort

Die Kinder im Jahr 2022 erleben eine andere Kindheit als noch vor zehn, fünfzehn oder gar fünfundsiebenzig Jahren. Das Umfeld, die Familie und der Fortschritt der Zeit: vieles ändert sich, es wird alles schneller und das bedeutet für uns, dass wir mit diesen schnellen Veränderungen flexibel umgehen und uns den jeweiligen Bedürfnissen unserer Familien situations- und bedürfnisorientiert anpassen.

Deshalb ist es notwendig, diese Konzeption ständig auf ihre Aktualität zu überprüfen, zu überarbeiten und damit unseren Qualitätsstandard zu halten und auch zu verbessern.

Wir tun unser Möglichstes und auch unser Bestes, um die Kinder und ihre Familien ein Stück auf ihrem Weg zu begleiten und zu unterstützen.



Vielen Dank für
Ihr Interesse!!!





11. Impressum

<u>Herausgeber:</u>	© Kath. Kindertagesstätte St. Peter u. Paul, Fränkische-Schweiz-Str. 7, 91094 Langensendelbach Telefon: 09133/60767-0 E-Mail: pup.la.@kita.erzbistum-bamberg.de Web: kita-langensendelbach.de	
<u>Mitwirkende der Konzeption seit Beginn der Erarbeitung; (in alphabetischer Reihenfolge):</u>	Alt Carolin Bachhofer Julia Binkert Michaela Bornkessel Michelle Demharter Gabriele Drummer Annemarie Eichert Lara Gebhardt Yvonne Gottschalk Kim Gradl Ramona Grau Jelka Hack Anna Herold Michaela Hirschberger Sarah Ladusch Claudia Niermann Elke	Nögel Melanie Oppel Angelika Polster Erika Redel Carola Scheller Nadine Schmidtlein Stefanie Schmitt Carolin Schmitt Lena Schmitt Martina Scholz Sabrina Sebald Nadine Walz Hannah Wollny Birgit Zantop Emma Zeis Stefanie
<u>Unterstützt von:</u>	Herrn Pfarrer Roy Xavier Erupathinalil Elternbeirat Frau Margit Kaiser	Pfarrer Religionspädagogin
<u>Erstes Erscheinungsdatum:</u>	Juli 2012	
<u>Zweites Erscheinungsdatum:</u>	Juli 2022	
<u>Überarbeitet:</u>	November 2015 Mai 2020 Juni 2022	



<u>Verwendete Literatur:</u>	„Das bayerische Bildungs- und Betreuungsgesetz“	Cornelsen Verlag
	„Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan“	Beltz-Verlag
	„Die Konzeption – Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte“	Herder-Verlag
	„Wir erstellen eine Konzeption“	Don-Bosco-Verlag
	„Spielen und Lernen mit 0- bis 3-Jährigen“	Beltz-Verlag
	„Von Anfang an“	Verband kath. Tageseinrichtungen
	Das Kita-Handbuch“	Autor: Marin R. Textor

© Diese Schrift ist urheberrechtlich geschützt und darf nur mit Einverständnis des Herausgebers verwendet werden.

**Jedwede Übernahme von Formulierungen,
Sätzen, Kapiteln oder Teilen dieser Konzeption
sind verboten.**

Dies gilt für jede Form der Fotokopie oder einer anderen Form der Nutzung!